

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1952**

175 (24.10.1952)

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote · Offenburger Zeitung

Nummer 175

Verlagsort Offenburg

Freitag, 24. Oktober 1952

Ausgabe A

141. Jahrgang

Keine Freiheit den Feinden der Freiheit

Bundesverfassungsgericht verbietet Sozialistische Reichspartei und ihre Unterorganisationen
Bundestags- und Landtagsmandate fallen ersatzlos fort

Drahtbericht unseres Karlsruher ce-Korrespondenten

Karlsruhe. Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat am Donnerstag die Sozialistische Reichspartei und ihre Unterorganisationen verboten, die Mandate der SRP-Bundes- und Landtagsabgeordneten als nichtig erklärt und bestimmt, daß sie und ihre Mandate nicht durch auf den Listen nachrückende Ersatzmänner ersetzt werden können. Damit hat das Bundesverfassungsgericht dem Antrag der Bundesregierung stattgegeben, die SRP auf Grund des Artikels 21 des Grundgesetzes für verfassungswidrig zu erklären, wonach Parteien, die darauf ausgehen, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beseitigen, verfassungswidrig sind.

Präsident Dr. Höpker-Aschoff betonte in diesem Zusammenhang, daß die am 9. September dem Bundesverfassungsgericht offiziell mitgeteilte Selbstauflösung der SRP ohne jeglichen Einfluß auf dieses Urteil gewesen sei. Das Bundesverfassungsgericht bezeichnet sogar diese Selbstauflösung, die allein von der Parteilung beschlossen wurde, wegen Verstoßes gegen die zwingende Vorschrift des Artikels 21 des Grundgesetzes als nichtig. Eine solche „Akklimation ohne Diskussion“ sei keine demokratische Abstimmung.

Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts im Verfahren gegen die SRP hat einen neuen wesentlichen Beitrag zur Auslegung des Grundgesetzes geleistet. Sie besitzt eine staatspolitische Tragweite nicht übersehbarer Ausmaßes. Prof. Dr. Höpker-Aschoff begründet in zwei stündigen Ausführungen dieses Verbot. Die Entscheidung beruht auf dem bereits erwähnten Artikel 21 des Grundgesetzes. Zahlreiche Dokumente und die Beweisführung in der mündlichen Verhandlung vom 1. bis 14. Juli haben eindeutig die SRP als Nachfolgeorganisation der NSDAP entlarvt. In diesem Zusammenhang der Urteilsfindung nimmt einen breiten Raum die Darstellung über die Entwicklung der SRP ein, die nach der Gründung am 2. Oktober 1949 die Lizenzierung ihres niedersächsischen Landesverbandes bei der regionalen Militärregierung beantragte. Es folgt die Erörterung prozessualer Vorfragen, dabei die Zurückweisung des Einwandes, daß das Gericht mit elf Richtern nicht ordnungsgemäß besetzt sei, und die Darlegung der rechtlichen Voraussetzungen des Artikels 21. Ein weiterer Abschnitt des Urteils umreißt mit einem prägnanten Überblick über Wesen und Entwicklung der deutschen Rechtsparteien, in Sonderheit der NSDAP, den Hintergrund, vor dem sich dann

die im siebenten Abschnitt folgende und in fünf große Unterabschnitte gegliederte allein sechzig Seiten umfassende Beweiswürdigung vollzieht.

Im letzten Abschnitt kommt das Gericht zum rechtlichen Fazit, und gibt vor allem die Begründung für die im Grundgesetz und im Gesetz über das Bundesverfassungsgericht nicht ausdrücklich vorgesehene, aber aus dem Grundgedanken des Artikels 21 abzuleitende Aberkennung der Mandate. Es sei mit dem angezogenen Artikel des Grundgesetzes keineswegs vereinbar, betonte Prof. Dr. Höpker-Aschoff mit besonderem Nachdruck, daß Abgeordnete einer verfassungswidrigen Partei weiterhin ihre Mandate beibehalten und politisch

und propagandistisch für eine verbotene Partei tätig seien.

Im einzelnen besagt das Urteil folgendes: 1. Die Sozialistische Reichspartei ist verfassungswidrig; 2. Sie wird aufgelöst; 3. Es ist verboten, Ersatzorganisationen für die SRP zu schaffen oder bestehende Organisationen als Ersatzorganisation fortzusetzen; 4. Die Bundestags- und Landtagsmandate der Abgeordneten, die auf Grund von Wahlvorschlüssen der SRP gewählt sind, oder zur Zeit der Urteilsverkündung Parlamenten angehören, fallen ersatzlos fort. Die gesetzliche Mitgliederzahl der betroffenen Parlamente vermindert sich um die Zahl der fortgefallenen Mandate. Die Gültigkeit parlamentarischer Beschlüsse wird hierdurch nicht berührt. Das Vermögen der Sozialistischen Reichspartei wird zugunsten der Bundesrepublik Deutschland zu gemeinnützigen Zwecken eingezogen. Die Durchführung dieser Bestimmungen obliegt den Innenministern der Länder, die Überwachung der Polizeibehörden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Senkung der Sektsteuer angenommen

Preis der Flasche wird sich in jeder Preiskategorie um 2 DM ermäßigen

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Das lange umstrittene Gesetz über die Ablösung des Kriegszuschlages auf Sekt durch eine Sektsteuer, die den Preis der Flasche um volle 2 DM in jeder Preiskategorie ermäßigen wird, wurde vom Bundestag am Donnerstagabend mit großer Mehrheit verabschiedet. Dabei erlebte das Haus zum ersten Mal seit seinem Bestehen eine absolut einheitliche Stimmabgabe der SPD-Abgeordneten, da deren Fraktion die Abstimmung ausdrücklich „freigegeben“ hatte. Die CDU-CSU-Fraktion stimmte geschlossen mit Ausnahme des württembergischen Abgeordneten Bausch für die Abschaffung des Kriegszuschlages. Um die Anteilnahme der wichtigsten Weinbauregionen der Länder an der Maßnahme zu bekunden,

die in entscheidender Weise die Not der Winzer lindern helfen soll, wählten Ministerpräsident Altmeppen und Wirtschaftsminister Dr. Novak von Rheinland-Pfalz sowie Vertreter der ehemaligen badischen Vertretung der Aussprache bei.

Der Gesetzentwurf, der die deutsche Sektindustrie dazu veranlassen soll, mehr deutsche Weine als bisher zu verarbeiten, geht auf die Initiative von 37 Weinbauabgeordneten aller Parteien, auch der SPD, zurück.

Am Freitag wird sich der Bundesrat mit der Gesetzesvorlage endgültig zu befassen haben. Das Gesetz soll bereits am 1. November in Kraft treten, um der Sektindustrie die Möglichkeit zu geben, die in den Winzerkellern aus der vorjährigen Ernte noch lagernden Weine beschleunigt abzunehmen.

700 Millionen DM Steuer- und Zollaussfall durch Schmuggel

Bonn. Der Bundesfinanzminister schätzt den Einnahmefall an Steuern und Zöllen durch Schmuggel in den letzten zwölf Monaten auf 700 Millionen Mark. Hiervon entfielen etwa zwei Drittel auf den Besatzungsschmuggel. Nach Schätzungen seien in dieser Zeit über 3,5 Milliarden Zigaretten, etwa fünf Milliarden Blatt Zigarettenpapier, 15 000 bis 18 000 Tonnen Tee geschmuggelt worden. Jede 10. Zigarette und jede 4. Tasse Tee oder Kaffee stammten also aus Schmuggelware.

Heimkehrerverband ruft zur Verkehrsstille auf

Bonn. Der Verband der Heimkehrer appellierte am Donnerstag an die Bevölkerung im Bundesgebiet, die Verkehrsstille und die Arbeitsruhe am kommenden Samstag von 12.00 bis 12.02 Uhr einzuhalten. Sie soll ein Ausdruck der Verbundenheit mit den deutschen Kriegsgefangenen und ein Protest gegen ihre völkerrechtswidrige Zurückhaltung sein. Zugleich begrüßt der Verband die Weisung des Oberkommandos der amerikanischen Streitkräfte an die in Deutschland stationierten Amerikaner zur Teilnahme an dieser Gedenkminute. Diese Weisung sei ein „Ausdruck der Achtung, der geeignet ist, eine Verständigung zu fördern“.

Osterreichs Regierung zurückgetreten

Wien. Die österreichische Regierung ist zurückgetreten, da sich die Koalitionsparteien nicht rechtzeitig über den Haushaltsvoranschlag 1953 einigen konnten. Der Rücktritt des Kabinetts wurde Bundespräsident Dr. Theodor Körner von Bundeskanzler Dr. Leopold Figl und Vizekanzler Dr. Adolf Schärf unterbreitet. Die Neuwahlen zum österreichischen Parlament werden wegen des Rücktritts der Regierung wahrscheinlich schon im Januar 1953 stattfinden.

Nobelpreis für Medizin und Physiologie verliehen

Stockholm. Der diesjährige Nobelpreis für Medizin und Physiologie wurde am Donnerstag vom Stockholmer Karolinschen Institut dem amerikanischen Gelehrten Prof. Dr. Selman A. Waksman für die Entdeckung des Streptomycins, des ersten wirksamen antibiotischen Mittels, zugesprochen.

Der Speich von Haelseuße

ak Die Sozialistische Reichspartei der Herren Dorls und Remer ist verfassungswidrig und demgemäß aufzulösen. Das ist, in kurzen Worten gesagt, der Tenor des Urteils, das gestern das Bundesverfassungsgericht gefällt hat. Nahezu ein Jahr liegt zwischen dem Bonner Kabinettsbeschluss, wegen SRP und KPD das höchste deutsche Gericht anzurufen, und dem Wahrspruch des Ersten Senats, der die Mitte Juli erlassene einstweilige Verfügung gegen die SRP nun bestätigte und verschärfte. Wir achten die Gründe, die so erfahrenen und bewährten Juristen, wie es die Karlsruher Richter sind, das Verdikt abgeköpft haben. Wir verstehen von ihrem Standpunkt aus auch den Jubel der Linksoption, weil ein Konkurrent für die kommenden Landtags- und Bundestagswahlen, wenn auch ein kleiner, auf der Strecke geblieben ist. Aber so recht wohl ist einem bei dem Karlsruher Spruch doch nicht, denn ein Verbot, das Parteien betrifft, bedeutet immer eine Einschränkung demokratischer Freiheiten.

Das Bundesverfassungsgericht hat allerdings ausdrücklich hervorgehoben, daß einer Partei die politischen Parteien sonst garantierten Freiheiten versagt werden müßten, wenn sie die tragenden Grundsätze der Demokratie nicht anerkenne und die formalen Mittel der Demokratie mißbrauche, um die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beseitigen. Man hat sich also auf Artikel 21 des Bonner Grundgesetzes gestützt. Dieser führt darüber hinaus als Grund der Verfassungswidrigkeit einer Partei auch die Gefährdung des Bestandes der Bundesrepublik Deutschland an. War die Republik tatsächlich in Gefahr? Bis jetzt sicherlich nicht, es sei denn, man denke an die Vorgänge, die zum Jahre des Unheils 1933 geführt haben und noch in schlechter Erinnerung sind. Gemessen an der Mandatsstärke der Sozialistischen Reichspartei aber, an den sechzehn Männlein im Niedersächsischen Landtag und acht „unbelehrbaren Nationalsozialisten“ — wie es in der Karlsruher Urteilsbegründung heißt — in der Bremer Bürgerschaft, konnte von einer rechtsradikalen Gefahr nicht gesprochen werden, mag man auch von sozialistischer und gewerkschaftlicher Seite immer wieder dieses Gespenst an die Wand gemalt haben.

Insofern allerdings bedeutet Radikalismus, von welcher Seite er auch kommen mag, eine Gefahr, als er ein ernsthaftes innenpolitisches Störungsmoment darstellen kann. Ob dieses aber auch dadurch schon gegeben ist — und darin sehen wir die schwächste Stelle der Karlsruher Verbotsbegründung —, wenn demokratische Parteien „in einer Weise bekämpft werden, die auf ihre Ausschaltung aus dem politischen Leben abzielt“, möchten wir füglich bezweifeln. Das muß jede Demokratie in Kauf nehmen, und jede Opposition wird die Absicht haben, den parteipolitischen Gegner aus dem Sattel zu heben. Das bedeutet keine Zustimmung zu der Verwilderung politisch-parlamentarischer Sitten, die auch bei uns leider immer mehr um sich greift. Aber die Zeiten sind vorbei, wo selbst Marktwörter entsetzt die Hände über den Köpfen zusammenschlugen, als im Preußischen Abgeordnetenhaus der Zentrumsgraf Ballestrem einmal „Pfui!“ gerufen hatte.

Wir reden keinem Radikalismus das Wort, weder auf der Rechten noch der Linken. Verwundern könnte höchstens die Bedeutungslosigkeit unserer Radikalität, für die die wirren Zustände und die Übergangserscheinungen nach 1945 eigentlich einen fruchtbaren Boden hätten abgeben müssen. Die einzige Gefahr, die von der Sozialistischen Reichspartei kommen könnte, bestand darin, daß sie mehr oder minder eine Neuaufgabe der NSDAP gewesen ist. In Karlsruhe wurde ihr bescheinigt, daß sich ihre Führungsschicht überwiegend aus ehemaligen aktiven Nationalsozialisten und alten Kämpfern zusammensetzte und ein Bekenntnis zur „Ideologie“ des tausendjährigen Reiches allein schon als Qualifikation für Funktionsstellen galt. Alles deutete bei der SRP auf die Erbfolge der „großen Vorgängerin“ hin, schwarze Stiefelhose und weißes Hemd, Parteiabzeichen auf rotem Grund mit schwarzem Reichsadler, rote Armbinde und brauner oder schwarzer Schlips oder selbst das Braunhemd. Vielleicht zählten nicht nur Ewig-Gestrige, Unbelehrbare und Wirtsköpfe zu ihren Mitgliedern, sondern auch aufrechte, gutgesinnte und einsatzfreudige Menschen, die die unseligen Methoden der Entnazifizierung den Dorls und Remers in die Arme getrieben hatten. Auch unsere Illustrierten mit ihrer Romantisierung nationalsozialistischer Erscheinungen mögen einiges dazu beigetragen haben. Und ehemalige Soldaten, gefeit gegen die Ohne-Micheli-Propaganda, hatten hier vielleicht ihre politische Heimat vermutet. Ist die SRP wirklich die „Partei der Solda-

Ein Brief Schumans an den Kanzler

Verschlebung der Saar-Landtagswahlen als Folge? — Bonn wieder optimistisch
(Drahtbericht unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Botschafter François-Poncet überreichte dem Bundeskanzler am Donnerstagmittag im Palais Schaumburg einen Brief des französischen Außenministers, der sich, wie man uns an amtlicher Stelle mitteilt, mit der Saarfrage befaßt. Dem Brief mißt man in Regierungskreisen außerordentliche Bedeutung bei, wenigstens man sich über seinen Inhalt völlig ausschweigt. Nach Auffassung politischer Beobachter liegt die Vermutung nahe, daß Schuman in dem Brief erneut versucht habe, die Basis für die Abgabe einer deutsch-französischen Erklärung herzustellen, die die Saarregierung in letzter Minute zur Verschiebung der Landtagswahlen bis etwa zum nächsten Frühjahr zwingt.

Man begründet diese Vermutung mit folgenden Argumenten:

1. Bereits vor etwa vierzehn Tagen sei der Gedanke aufgetaucht, Frankreich durch eine Art Garantierung der sechs an der Montanunion beteiligten Staaten über die Beförderung zu beruhigen, die sogenannten deutsch-orientierten Saarparteien könnten die Zeit bis zur Europäisierung mit Hilfe amtlicher deutscher Stellen zu einer heftigen Rückgliederungskampagne ausnützen. Es sei anzunehmen, daß in ständig fortgesetzten deutsch-französischen Verhandlungen der eingehende Gedankenaustausch über diesen Vorschlag auch in Frankreich auf fruchtbaren Boden gefallen sei. Da in Deutschland andererseits eine Entspannung aber nur dann zu erwarten sei, wenn die Saarlandtagswahlen verschoben würden, um auch den deutschen Parteien eine gleichberechtigte Entfaltungsmöglichkeit zu geben, habe alles darauf ankommen müssen, eine gemeinsame deutsch-französische Erklärung herbeizuführen, die die Saarregierung zu der Wahlverschiebung veranlassen könne. Da die Frist, innerhalb deren eine Verschiebung nach der geltenden Saarverfassung noch möglich ist, aber kurz vor dem Ablauf stehe,

könnte die vorsichtige Beurteilung des Briefes in Bonner politischen Kreisen nur bedeuten, daß die gewünschte Basis für eine solche gemeinsame Erklärung nunmehr gefunden sei. Die nächsten Tage müßten also die Richtigkeit dieser Vermutung wohl erweisen.

2. Auch die beiden auffälligen Begegnungen des amerikanischen und des britischen Hohen Kommissars mit dem Bundeskanzler, die am Mittwoch dem Besuch des französischen Hohen Kommissars vorausgingen, werden in diesem Sinne gedeutet. In einem nach den beiden Mittwochbesuchen herausgegebenen Dementi heißt es, Donnelly und Sir Ivone Kirkpatrick hätten sich nicht an Gesprächen über die Lösungsmöglichkeiten der Saarfrage beteiligt. Daß sich die USA und Großbritannien aber die Beteiligung an der Lösung selbst versagten, sei ausdrücklich nicht erklärt worden. Mit einer Garantie der Montanunionsstaaten, der sich die USA anschließen, sei also durchaus zu rechnen.

Praktisch würde damit, so erklärt man in diesen Kreisen, die Saarfrage für etwa sechs Monate aus der großen Politik ausgeklammert. Da während dieser Ruheperiode die Arbeiten an der europäischen Integration, insbesondere an der Schaffung der europäischen Verfassung, aber weitergingen, würde nach Ablauf dieser Frist der heute noch umstrittene Begriff der „Europäisierung“ eine wesentliche Klärung erfahren haben.

Nobelpreis für Medizin und Physiologie verliehen

Stockholm. Der diesjährige Nobelpreis für Medizin und Physiologie wurde am Donnerstag vom Stockholmer Karolinschen Institut dem amerikanischen Gelehrten Prof. Dr. Selman A. Waksman für die Entdeckung des Streptomycins, des ersten wirksamen antibiotischen Mittels, zugesprochen.

ten" gewesen? Ihre Paraderede, Herr Doris, der erste Vorsitzende, und Richter, der eigentlich Rösler hieß, konnten in ihren Versammlungen nicht pathetisch genug an die Tugenden des Frontgeistes appellieren; an der Front aber sind sie nicht gewesen. Doris hat sich einmal gerühmt, nur „Schreibstübchenhänger“ gewesen zu sein, der sich, als die Gefahr eines Ostfrontkommandos drohte, selber Tropentauglichkeit bescheinigte und sich in Italien damit die Zeit vertrieb, einen schwunghaften Benzinhandel mit Zivilisten zu treiben. Aber da war doch der zweite Vorsitzende, ein leibhaftiger Generalmajor, der sich betrug, wie sich kein Hauptfeldwebel beim Stiefelappell betragen hätte. In Schlagermütze und Lodenmantel hat sich Remer von seiner Truppe abgesetzt, als es brenzlich wurde, und vom „Helden des 20. Juli“ hat Goebbels gesagt, man hätte ihn genau so gut erschießen lassen können, denn zunächst habe er ja bei den Me-

tern mitgemacht. Man kann geteilter Meinung über Wert oder Unwert des Braunschweiger Prozesses der Widerstandskämpfer sein, in dem alle diese Dinge zur Sprache kamen, aber er hat doch gezeigt, was Geistes Kind die Führerschaft war, die Radikalismus mit „nationaler Haltung“ verbrämte. Wie gesagt, es ist einem trotz allem nicht ganz wohl beim Karlsruhe Urteilsspruch. Eines allerdings muß zugegeben werden: Nadelstichen schafft man nur Märtyrer, es muß schon hart zugeschlagen werden, wenn der Staat sich hierzu stark genug fühlt. Die Erinnerung an all die Rede- und Uniformverbote, die Polizeimaßnahmen und Republik-schutzgesetze der Weimarer Zeit mag auch in Karlsruhe Pate gestanden haben. Die SRP, die im vorigen Monat mit etwas fadenscheiniger Begründung ihre Selbstauflösung beschloß, ist erledigt. Werden es aber auch die Menschen sein, die den Doris und Remers in

das Netz gegangen waren? Wir hoffen, daß sie zu politischer Vernunft und zur Erkenntnis finden werden, daß ihr guter Glaube schändlich mißbraucht worden ist. Wir hoffen weiter, daß sie sich nicht zur Illegalität mißleiten lassen werden. Der frühere dritte Vorsitzende der jetzt verbotenen Partei, Graf Westarp, hat ja Doris' Absicht enthüllt, nach einem Verbot eine Untergrundbewegung aufzubauen. Die tausendundeins Turnorganisationen der Kommunisten reichen uns voll auf, da brauchen wir keine von der Gegenseite. Mit Verboten allein aber ist es nicht getan. Verbote sind immer negativ, man muß ihnen auch Positives entgegenstellen können. Die Demokratie muß Freunde für die Demokratie gewinnen. Erst wenn auf sozialem Gebiet alles in Ordnung ist, werden es der Staatsfeinde und Staatsverdrörsenen immer weniger sein und die amtlich bestellten Hüter der Verfassung arbeitslos werden.

Neues in Kürze

Einhalb Stunden lang berichtete Bundeskanzler Dr. Adenauer dem Auswärtigen Bundesratsausschuß, dem die Ministerpräsidenten der Länder angehören, über die außenpolitische Entwicklung seit dem Sommer im Zusammenhang mit EVG- und General-Vertrag. Ausführlich wurden dabei Terminfragen der Vertragsverhandlungen besprochen.

Die Delegation der arabischen Staaten hat der Bundesregierung Vorschläge zum deutsch-islamischen Wiedergutmachungsabkommen unterbreitet. Die Araber verlangen vor allem, daß das Vertragswerk an den UNO-Schlichtungsausschuß überwiesen wird, weil dem Abkommen jede völkerrechtliche Fundierung fehle.

Die Konferenz der Arbeitsminister der Bundesländer in Remagen beschloß, an die Bundesregierung heranzutreten, um bei der Anrechnung von Doppelrenten für Kriegsbeschädigte in Härtefällen einen Ausgleich zu erreichen. Die veranfaßten Sonntage vor dem diesjährigen Weihnachtsfest sollen nach einem Beschluß der Konferenz in diesem Jahr in die Zeit vom 8. bis 24. Dezember fallen.

Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold schlug auf einer Veranstaltung der Unternehmervereine in Düsseldorf vor, den Sozialpartnern eine begrenzte Selbstverwaltung für ihre Angelegenheiten zu übertragen. Dabei sollten die Sozialpartner auch dem Staat verantwortlich sein. Eine volle Autonomie dem Staat gegenüber sei jedoch unmöglich.

Der Vorsitzende des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dr. Otto Dibelius, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer gebeten, ihn am 24. oder 31. Oktober zu empfangen. An dem angestrebten Gespräch, das auf einen Beschluß der gesamtdeutschen Synode der EKD zurückgeht, sollen auch Präses D. Heinrich Heid (Düsseldorf), Prof. Gottfried Noth (Dresden) und Präses Kurt Scharf (Berlin) teilnehmen.

Die Hohe Behörde der Montanunion wird dem Montanparlament am 8. November einen ersten Zwischenbericht über ihre bisherige Tätigkeit vorlegen. Der allgemeine Ausschuß des Montanparlamentes ist von seinem Vorsitzenden, dem Franzosen Paul Tynaud, zu diesem Termin zu einer Sitzung nach Luxemburg einberufen worden.

Der amerikanische Botschafter in Moskau, George Kennan, dessen Abberufung die Sowjetunion verlangt, wird am 3. November in die USA zurückkehren. Ueber Kennans neues Aufgabengebiet wurde bisher nichts bekannt.

Kesselring begnadigt

Bonn. Der deutsche Generalfeldmarschall Albert Kesselring ist auf Grund eines Gnadenaktes von den britischen Behörden endgültig aus der Haft entlassen worden. Er hatte bereits Urlaub auf Ehrenwort, damit er sich in einer Privatklinik wegen seines Krebsleidens behandeln lassen konnte. Das Allgemeinbefinden des 66jährigen ist schlecht.

Meuterei beim Sowjetzonen-Arbeitsdienst?

Berlin. Ueber Meutereien und Dienstverweigerungen im Sowjetzonen-Arbeitsdienst „Dienst für Deutschland“, berichtete am Mittwoch die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit. So sollen aus dem Lager Rögerheiden im Bezirk Pasewalk zahlreiche Insassen geflohen sein. Andere hätten wegen der minderwertigen Verpflegung und unzulänglichen Unterkunft die Arbeit verweigert. Vor allem die weiblichen Arbeitsdienstangehörigen klagten darüber, daß sie in Zeiten kältegeplagter Witterung bei den starken Regenfällen der letzten Wochen ständig durchnäßt gewesen seien. In den Lagern soll die Postzensur eingeführt worden sein.

Militärverschwörung vereitelt

Mexiko City. In Mexiko City wurden am Mittwochabend 12 hohe Offiziere des mexikanischen Heeres und 4 Zivilisten verhaftet, denen die Vorbereitung eines Umsturzes zur Last gelegt wird. Die Verhafteten sollen Anhänger des Generals Henri Puez Guzman sein, der bei den Präsidentenwahlen im Juli durchfiel. Zu den verhafteten Offizieren zählt General Jenaro Amezcua, der sich bereits einmal vor 30 Jahren an einem Aufstand des Landwirtsführers Zapata beteiligte.

Taifun forderte 700 Todesopfer

Die mittleren Inseln der Philippinen schwer heimgesucht

Manila. Ein verheerender Taifun, der am Dienstag und Mittwoch die mittleren Inseln der Philippinen heimsuchte, hat nach bisherigen Feststellungen mindestens 370 Menschen das Leben gekostet. Rund 200 wurden noch vermisst. In der Ortschaft Tabaco kamen allein 118 Menschen ums Leben. Der Taifun hat überall schwere Schäden verursacht. In dem Hafen Legaspi im Süden der Insel Luzon sollen 90 % der Wohnhäuser zerstört worden sein.

Bei dem Taifun, der Anfang der Woche die 120 000 Einwohner zählende indonesische Küstenstadt Phan Thiet und andere Ortschaften verwüstete, sollen nach bisher unvollständigen Ermittlungen 350 Menschen ums Leben gekommen sein. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange.

Militärflugzeug bei Paris abgestürzt

Paris. Ein viermotoriges französisches Militärflugzeug stürzte am Donnerstag kurz nach dem Start in der Nähe des Flughafens Le Bourget ab. Die Maschine, die nach Orléans fliegen wollte, explodierte und ging in Flammen auf, als sie auf die Erde aufgeschlagen war. Bei dem Unglück sollen 11 Menschen ums Leben gekommen sein.

Holzwerk durch Großfeuer vernichtet

Gilhorn. Ein Großfeuer vernichtete das Werk der Norddeutschen Homogen-Holzgesellschaft mbH in Triangel (Kreis Gilhorn). Das Werk, das einen Wert von etwa dreieinhalb Millionen Mark hatte, brannte mit allen Vorräten und Einrichtungen in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern nieder. Der Feuerschein war 20 Kilometer weit zu sehen. Das Feuer fand in den

aufgestapelten leicht brennenden Spanholzplatten reiche Nahrung. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Das Werk stellte nach einem neuen Verfahren hochwertiges Fußbodenmaterial und Tischlerplatten aus Abfallholz her.

Spitzwegs „Gartenfreund“ gestohlen

Berlin. Karl Spitzwegs Gemälde „Der Gartenfreund“ ist aus dem städtischen Museum in Götting gestohlen worden. Das Bild sei von einem Unbekannten aus dem Rahmen gelöst und entwendet worden. Für Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters oder zur Sicherstellung des Gemäldes führen, sind 1000 Ostmark Belohnung ausgesetzt.

Wetterbericht

Das umfangreiche atlantische Sturmtief mit Kern westlich von Schottland beherrscht weiterhin das Wettergeschehen West- und Mitteleuropas. Mit der lebhaften Westströmung in seiner Südflanke ziehen in rascher Folge Randstörungen über die Biskaya ostwärts und halten das unbeständige aber recht milde Wetter aufrecht.

Aussichten bis Samstagabend: Wechselnde vorwiegend starke Bewölkung und zeitweiligen Regenfällen, zum Teil in Form von Schauern. Dazwischen nur kurze Aufhellungen. Tagestemperaturen in den Niederungen zwischen 10 bis 15 Grad. Nachts auch bei Aufklaren nicht unter 5 Grad. Lebhaftes zeitweilig böig auffrischende Winde aus Südwest bis West.

Große Debatte über Geheimorganisation

SPD verlangt Aufklärung über „Technischen Dienst“ — Bundesregierung erst Mitte September unterrichtet — Dr. Adenauer: Angelegenheit in aller Ruhe betrachten

Bonn. Nach einer viereinhalbstündigen Debatte über die Geheimorganisation „Technischer Dienst“ in Hessen mit scharfen Rededuellen zwischen Vertretern der Opposition und der Bundesregierung beauftragte der Bundestag am Donnerstag die Bundesregierung, dem Bundestagsausschuß zum Schutz der Verfassung laufend über die Vorgänge um diese Organisation zu berichten. Bundestagsabgeordneter Dr. Menzel brachte eine große Anfrage der SPD ein, in der diese Einzelheiten über die Geheimorganisation „Technischer Dienst“ des BDJ in Hessen, über die Finanzierung, die Geldgeber und die Gegenmaßnahmen der Bundesregierung wissen will. Vor vollbesetztem Haus verlangte er restlose Aufklärung des Falles und strenge Bestrafung der Schuldigen. Er kritisierte, daß sich der Bundesinnenminister nicht unmißverständlich distanziert habe, und bedauerte, daß sich der Bundeskanzler und Bundesminister Kaiser bisher nicht geäußert hätten. Auch die verantwortlichen Amerikaner hätten sich mit der Behandlung dieser Affäre einen schlechten Dienst geleistet und einen großen Teil ihres Ansehens in Deutschland verspielt.

In seiner Erwiderung sagte Bundesinnenminister Dr. Lehr, daß die Bundesregierung erst Mitte September Kenntnis von der Existenz des „Technischen Dienstes“ des BDJ erhalten habe. Die angeblichen Absichten zur Liquidierung im öffentlichen Leben stehender Personen seien ihr erst im 1. Oktober vom Leiter des Bundesverfassungsschutzamtes mitgeteilt worden, der diese Mitteilung einen Tag vorher von Ministerpräsident Zinn erhalten habe. Im Laufe des letzten Jahres seien jedoch bereits beim Bundesverfassungsschutzamt Nachrichten eingegangen, wonach alliierte Stellen unter Beteiligung junger Deutscher Vorbereitungsmaßnahmen für den Fall eines sowjetischen Angriffs in den Grenzgebieten trafen. Andere derartige Organisationen seien der Bundesregierung nicht bekannt. Der Oberbundesanwalt überprüfe den Fall seit Mitte September in strafrechtlicher Hinsicht. Amerikanische Dienststellen hätten das Verfahren nicht beeinflusst. Die Unterlagen über die angebliche Liquidationsliste seien dem Oberbundesanwalt erst Mitte Oktober zur Verfügung gestellt worden. Das Ergebnis der Nachforschungen müsse abgewartet werden. Lehr betonte, daß zwischen dem BDJ und dem „Technischen Dienst“ unterschieden werden müsse. Dem „Technischen Dienst“ seien niemals finanzielle Zuwendungen gemacht worden. Dagegen habe der BDJ für sein Pfingsttreffen einmal vom Gesamtdeutschen Ministerium 10 000 DM und vom Bundesinnenministerium aus Abwehrgeldern einen ähnlichen Betrag erhalten, nachdem das hessische Verfassungsschutzamt bestätigt habe, daß sich der BDJ zur demokratischen Staatsform bekenne. Die Existenz amerikanischer Waffenlager sei noch kein Anlaß, eine Gefährdung der Sicherheit der Bundesrepublik anzunehmen. Bedenklich sei es geworden, als bekannt wurde, daß Deutsche im Waffengebrauch und im Partisanenkampf ausgebildet würden. Die Liquidationsliste enthalte keine Namen von SPD-Angehörigen, wohl aber die von extremen Rechts- und Linkspolitikern.

Lehr erklärte, das Ermittlungsergebnis kläre noch nicht hinreichend, ob die sogenannte Liquidationsliste eine vorbereitende Maßnahme für die physische Vernichtung der in ihr Genannten ist. Ob ein Zusammenhang zwischen dem „Technischen Dienst“ und dem BDJ bestehe, werde untersucht. Möglicherweise hätten die maßgebenden amerikanischen Stellen keine Kenntnis von den Vorgängen gehabt. Man habe ihm von amerikanischer Seite versichert, daß die Aktion vor längerer Zeit eingestellt wurde und die letzten Abwicklungsmaßnahmen im September beendet worden sind.

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der in die Debatte eingriff, bat das Plenum, die Angelegenheit in aller Ruhe zu betrachten. Erst wenn das Ergebnis feststehe, sollten daraus politische Folgerungen gezogen werden. Der amerikanische Hohe Kommissar Donnelly habe seine Mißbilligung ausgesprochen, falls amerikanische Beauftragte etwas mit der Sache zu tun hätten. Die Tätigkeit der deutsch-amerikanischen Untersuchungskommission habe aufgehört, weil die Amerikaner erklärt hätten, sie wollten alles Material zur Verfügung stellen, wenn Ministerpräsident Zinn die Liquidationsliste herausgebe. Das habe Zinn aber nicht getan. Er selbst habe die Liste gesehen, sagte Adenauer. Sozialdemokraten stünden nicht darauf. Das müsse ein Irrtum Zinns sein.

Ministerpräsident Zinn entgegnete, aus den Akten ergebe sich der Verdacht, daß sich die Aktionen gegen KPD und SPD richten sollten. Am 1. Oktober habe die Bundesanwaltschaft die Freilassung der Hauptbeteiligten angeordnet, ohne daß Vernehmungen erfolgt seien und ohne das beschlagnahmte Material eingesehen zu haben. Der Leiter der Geheim-

organisation Peters habe selbst 20 Ordner mit Akten beiseite und sie zum Teil amerikanischen Dienststellen übergeben. Peters sei nach der Polizeiaktion vorübergehend von amerikanischen Dienststellen nach dem Vorbild des Falles Kemnitz in einem beschlagnahmten Haus in Sicherheit gebracht worden. Zinn vertrat die Ansicht, daß sich aus dem Material eine organisatorische und persönliche Verbindung zwischen der Geheimorganisation und der BDJ-Führung ergibt.

Bundesjustizminister Dr. Dehler gab Ministerpräsident Zinn darin recht, daß die ganze Sache wichtig sei. Er wandte sich aber gegen die Kritik an der Bundesanwaltschaft. Leider gelte immer noch die „Lex Kemnitz“, nach der kein deutsches Gesetz auf derartige Angelegenheiten einer Besatzungsmacht angewandt werden könne. Deshalb hätten die Beschuldigten nach Rücksprache mit dem Bundesverfassungsschutzamt freigelassen werden müssen. Erst danach sei der Verdacht eines Planes verbrecherischer Handlungen gegen Deutsche aufgetaucht.

Schwere Angriffe richtete Wilhelm Mellies (SPD) gegen den Bundesinnenminister. Wenn Lehr das Material genauer geprüft hätte, würde er nicht behaupten haben, daß zwischen dem BDJ und dem „Technischen Dienst“ keine Verbindung bestehe. Anschließend wies Dr. Lehr die Angriffe von Mellies zurück. Es sei ihm nichts anderes möglich gewesen, als einen Bericht über die bis heute bekannten Tatsachen zu erstatten.

Nach viereinhalbstündiger Debatte beauftragte der Bundestag die Bundesregierung fast einstimmig, dem Bundestagsausschuß zum Schutz der Verfassung laufend über die Vorgänge um die Partisanen-Organisation zu berichten.

Nachwehen der Aufregung um EVG

Ironie und Rätselraten — Drohungen aus Washington

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris. Der vorläufige Ausklang der „Affäre Herriot“ wird in der Pariser Presse teilweise mit starker Ironie, teilweise mit Spekulation um die weitere Entwicklung begleitet. Verschiedene Beobachter weisen darauf hin, daß der Ministerpräsident einerseits erklärt hat, er wünsche keine Revision des EVG-Vertrages, und andererseits seine Bereitschaft ausdrückte, Zusätze zum Vertrag zu prüfen und unter Umständen der Nationalversammlung vorzuschlagen.

Der ganze unverhüllte amerikanische Druck, der in der Erklärung offenbar wird, die USA würden ihre Rüstungshilfe für 1953 nicht mehr an die einzelnen europäischen Staaten, sondern direkt an die Behörden der EVG zahlen, hat erhöht zur Abkühlung in Paris beigetragen. Die dem Ministerpräsidenten politisch verbundene Bauernpartei hat einen Entschluß gefaßt, demzufolge der Abschluß der EVG der Schöpfung einer politischen Europagemeinschaft

untergeordnet sein soll. Die Partei fordert ferner, daß die Saarfrage und die indochinesische Frage gelöst werden, bevor Frankreich die EVG ratifiziert. Ein Wortführer der Gaullisten nahm erneut in heftigster Form Stellung gegen die Ratifizierung und verglich die etwaige Annahme des Vertrages durch die Nationalversammlung mit der Abtötung des Parlaments im Jahre 1940, bei der die republikanische Verfassung aufgehoben und Marschall Pétain die Macht zugesprochen wurde.

Viet Minh stellt Ultimatum

Fremdenlegion in arger Bedrängnis — „Verluste der Deutschen ungewöhnlich hoch“

Saigon. (JD) Zwar hat sich das französische Oberkommando in Indochina mit einer Nachrichtensperre umgeben, doch verursachte das in diesen Tagen von den Aufständischen gestellte Ultimatum einige Verwirrung, so daß sich französische Offiziere veranlaßt sahen, einige Hinweise auf die neue Lage zu geben. Die Viet Minh verlangen eine endliche Beendigung des indochinesischen Krieges bei sofortigem Abzug aller französischen Truppen und Auflösung der eigenen „Kampfverbände“. Sollte dieser Friedensvorschlag abgelehnt werden, würden mehrere chinesische Freiwilligendivisionen in den Kampf geworfen und die Fremdenlegion und die französischen Kolonialtruppen „völlig aufreiben“.

Der kommunistische Ministerpräsident und Oberbefehlshaber Ho Chi Minh, kürzlich nach einer längeren Krankenhausbehandlung aus Moskau an die Front zurückgekehrt, hat seine Drohung, neuartiger Werfergeschütze, schwerster Artillerie, Panzer und moderner Düsenkampfflugzeuge einzusetzen, wahr gemacht. Agenten des französischen Geheimdienstes berichteten, daß sich Rottchina künftig mehr für Indochina einsetzen wolle, „um Schwung in die Kampfhandlungen zu bringen und den kommunistischen Siegeszug zu vollenden“.

Wenn das französische Generalkommando

das Ultimatum in dieser Form nach Ablauf der vierwöchigen „Bedenkfrist“ auch ablehnen wird, so deutet doch alles darauf hin, daß die Viet Minh andere Verhandlungsvorschläge, die schneller zu einem Waffenstillstand führen könnten als in Korea, unterbreitet werden sollen.

Grund zu dieser neuen in ihren Einzelheiten noch streng behüteten französischen Haltung sind unter anderem die schweren Verluste, die die Abwehrkämpfe am Roten Fluß mit sich brachten. Hohe Offiziere geben zu, daß sich Fremdenlegion und Nationaltruppen zur Zeit in der schwersten Bedrängnis seit Beginn des indochinesischen Krieges befinden. „Auch die Verluste der Deutschen sind ungewöhnlich hoch“, sagte ein französischer Oberst.

Die französische Verteidigungslinie in Nordwest-Tonking soll unter dem Druck des Vietminh auf das Gebiet des Schwarzen Flusses zurückgezogen werden. Ein Sprecher der französischen Armee teilte am Donnerstag in Honoluli, daß sich die französisch-vietnamesischen Truppen aus dem Gebiet der Thai-Stämme zwischen dem Roten und dem Schwarzen Fluß weiter absetzen. Truppenteile, die sich aus den von den Vietminh-Angriffen überannten französischen Stützpunkten gerettet haben, treffen in großer Anzahl am Schwarzen Fluß ein.



Badener Land



Hofrat Brecht – der ewige Pfadfinder

5000 zogen mit ihm durch die Welt – Mit 73 Jahren vor neuen Fahrten

Unser Korrespondent besuchte in Baden-Baden den 73-jährigen Hofrat Brecht-Bergen, der durch seine Fahrten durch die ganze Welt weit über seine Heimat hinaus bekannt ist.

„Entschuldigen Sie, ich komme gerade von der Dachkammer, ich habe die Zelte nachgesehen!“ Der Mann mit der Lederjoppe mit grauem Haar und hellen Augen ist Richard Brecht-Bergen, Wandervogel und Pfadfinder.

73 Jahre, das ist ein Alter, in dem man im allgemeinen nicht mehr ohne Not das Land verläßt. Aber Brecht-Bergen bereitet schon wieder ein neues Fahrtenjahr vor. Lappland, Süd-Frankreich, Schweizer Alpen, Italien, Türkisch-Anatolien und Transkaukasien stehen auf dem Programm. Dabei ist er eben erst aus Finnland zurückgekehrt. Dem Norden gehört seine heimliche Liebe. In diesem Sommer hat er zum dreizehntenmal den nördlichen Polarkreis auf der Eismeerstraße überschritten. Das ist seine Welt!

150 Fahrten haben ihn und seine „Exkursanten“ in 30 Jahren in alle Erdteile geführt. Als der gebürtige Badener – er stammt aus Donaueschingen – nach dem ersten Weltkrieg aus Rußland zurückkehrte, war er der Weite und dem Abenteuer verfallen. Als Naturwissenschaftler führte er die Schüler der Baden-Badener Oberrealschule zu Exkursionen in die engere und weitere Heimat. Sie sammelten Pflanzen, Steine und Insekten. Mit jedem Jahr zogen sie die Kreise ihrer Fahrten weiter, und eines Tages waren nicht mehr Kaiserstuhl, Hegau und Bodensee ihr Ziel, sondern Italien, Spanien und Finnland und dann Afrika, Südamerika und Kleinasien. Aus den Schülern waren inzwischen Studenten geworden. „Wer einmal mit mir auf Fahrt gewesen ist“, lacht Brecht-Bergen, „der kommt immer wieder.“

„Papa“, wie sie ihn nennen, hat recht behalten. Mehr als 5000 Schüler begleiteten ihn im Laufe der Jahre. Ein grünes Band, das sie als Abzeichen trugen, faßt sie zu einer großen Familie zusammen. In zahlreichen Städten der Bundesrepublik und im Ausland bestehen Gruppen, die den Namen des Baden-Badener Hofrats tragen.

„Die wissenschaftliche Arbeit“, so erklärt er, „ist nur die eine Seite. Mit der Verpflich-

tung zu Einfachheit, Bescheidenheit und Kameradschaft stellen sich alle Exkursanten unter das Gesetz der freiwilligen Einordnung. Die Selbsterziehung ist also die andere Seite unserer Fahrten.“ Brecht-Bergen hat das Abenteuer durch die geistige und wissenschaftliche Verteidigung der Erlebnisse kultiviert.

Der Hofrat betätigt sich auch als Geologe und Prospektor. „Patsamo Nikkeli“ eines der

reichsten Nickelvorkommen in Finnland von seinen Exkursanten entdeckt. Seine Jagdhütte im entlegenen Lappland fiel dem finnischen Winterkrieg zum Opfer, aber jetzt ist am Inari-See eine neue im Bau. „Mit Fisch und Wildbret habe ich im letzten Sommer über 30 Mann in Lappland verpflegt“, berichtet der erfahrene Weidmann. Die Kosten für die großen Auslandsfahrten bereiten ihm kein Kopfzerbrechen. „Unsere Lebensweise ist hart und einfach“, erzählt er, „und alle notwendigen Arbeiten verrichten wir selbst.“

Der alte Fahrtenmann will noch zahlreiche Exkursionen durchführen, ehe er selbst zur letzten Reise aufbricht.

Zwanzig Millionen Kahlschläge

Schwerste Forstschäden im Schwarzwald kaum zu überwinden

Herrenalb. (ce) Auf einer Presseinformationsfahrt in einige Gebiete des nördlichen Schwarzwaldes, machte Oberforst Rat Huchler eingehende Ausführungen über die in den letzten Jahren vorgenommenen Kahlschläge. Über zwanzig Millionen Festmeter Holz wurden seit 1946 in den drei Landesteilen der französischen Besatzungszone, in Rheinland-Pfalz, Südwürttemberg-Hohenzollern, vor allem aber in Südbaden eingeschlagen. Ursprünglich war nur der Einschlag von sechs Millionen Festmeter befohlen worden. Der Schaden geht in die Millionen und dürfte nach Ansicht berufener Fachleute zu seiner Behebung mindestens 10 Jahre in Anspruch nehmen.

Protest gegen Einfuhr von Kernobst

Freiburg. In einem Telegramm an den Bundeskanzler protestierte am Donnerstag der Badische landwirtschaftliche Hauptverband in Freiburg gegen die unbeschränkte Einfuhr von Kernobst aus Italien und forderte die Wiedereinführung von Importsperrn. In einer Presseerklärung betonte der Verband, daß die italienischen Tafeläpfel und -Birnen, die deutschen Märkte überschwemmen, so daß der deutsche Großhandel kaum noch deutsches Obst aufnehmen könne. Trotzdem fordere Italien noch eine weitere Aufstockung seines ihm zugestandenen Obst- und Gemüsekontingents im Handelsvertrag um fünf Millionen Dollar. Die Bundesregierung habe ihr Versprechen,

die Obst- und Gemüseimporte durch größere Sperrfristen zu drosseln, nur teilweise eingehalten. Die nachteiligen Auswirkungen dieser bedenklichen Handelspolitik auf Bauernkosten seien durch die gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent größere Obsterte im Bundesgebiet noch verschlimmert worden.

Grenzerleichterungen im großen Grenzverkehr mit der Schweiz

Lörrach. Für Teilnehmer am großen Reiseverkehr zwischen der Bundesrepublik und der Schweiz, die auf ein Sammel-Visum setzen, hat das Bundesfinanzministerium Erleichterungen bei der Einfuhr zollfreier Genussmittel verfügt. Bisher entstanden dadurch unbillige Härten, daß den Sammelpaß-Reisenden die Mitnahme der im großen Reiseverkehr erlaubten Freimengen grundsätzlich untersagt war, weil es den Zollbehörden bei der Vorlage eines Sammelpasses an der Grenze nicht möglich war, die dem einzelnen Reisenden monatlich zugestandene Freimenge zu kontrollieren und in den Paß einzutragen. Die abgabefreie Einfuhr bestimmter Mengen von Genussmitteln in das Bundesgebiet ist Reisepaß-Inhabern nur einmal im Monat gestattet und nur unter der Voraussetzung, daß sie mehr als 100 km von der Grenze entfernt wohnen. Diese Bestimmung wurde nun dahingehend abgeändert, daß Sammelpaß-Reisende nicht mehr den Nachweis der einmaligen Einfuhr abgabefreier Warenmengen zu erbringen brauchen. Maßgebend für die Lockerung war die Überlegung, daß die Teilnehmer an Sammelreisen zwischen dem Bundesgebiet nach der Schweiz in der Regel sich aus finanziell schwächeren Volkskreisen rekrutieren, die kaum mehr als eine Reise im Monat unternehmen.

Von Mensch zu Mensch

Passierte doch dieser Tage einem Mannheimer folgendes Mißgeschick in einem auswärtigen Hotel: Am Morgen der Abfahrt nach Mannheim saß er im Restaurant des Hauses und frühstückte. Die Hotelrechnung war bereits beglichen, so daß nur noch das Frühstück zu bezahlen war. Da kam auch schon der Ober und wollte kassieren, aber der Gast hatte das Geld nicht passend. Der Ober bekam einen 50-DM-Schein zum Wechseln. Die Zeit drängte, in Mannheim war der Gast zu einer bestimmten Zeit verabredet, und der Ober hatte offensichtlich Mühe mit dem Geldwechseln. Schon fast im Hinausgehen drückte er dem Gast das Geld schnell in die Hand, das dieser, ohne nachzuzählen, in die Tasche steckte.

Unterwegs gab es am Wagen eine kleine Panne, und tanken mußte er auch. Als er bezahlen wollte, merkte er, daß ihm der Ober im Hotel statt zwei 20-DM-Scheinen nur zwei 10-DM-Scheine herausgegeben hatte. Bis auf ein paar Pfennig ging die ganze Barschaft für die Tankstellenrechnung drauf.

Einen Tag später traf in Mannheim eine Postanweisung über 20 DM ein, die folgende Anschrift trug: „An den Herrn der Firma X, dem gestern im Hotel Y irrtümlich 20 DM zu wenig herausgegeben wurden.“ Auf der Rückseite des Postabschnitts entschuldigte sich der Ober für sein Versehen. Während eines Gesprächs, das sein Gast mit einem Bekannten beim Frühstück führte, hatte er entnommen, daß der Gast bei der Firma X in Mannheim arbeitet.

Das Programm für den Regierungsbesuch

Freiburg. Das Programm für den Besuch der Landesregierung von Baden-Württemberg am kommenden Dienstag ist am Donnerstag bekanntgegeben worden. In einem öffentlichen Festakt im Freiburger Stadttheater wird Regierungspräsident Dr. Paul Waeldin offiziell in sein Amt eingeführt werden. In der Feierstunde sprechen Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und Dr. Waeldin.

Vor dem Festakt statten der Ministerpräsident und der stellvertretende Ministerpräsident, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, dem Erzbischof von Freiburg, Dr. Wendelin Rauch, einen Besuch ab. Nachmittags werden die Mitglieder der Landesregierung und der Regierungspräsident vom Rektor und vom Senat der Universität empfangen. Anschließend werden die Vertreter des Stadtrats und der Stadtverwaltung im Rathaus der Regierung die Anliegen Freiburgs vortragen. Der Besuch der Landesregierung wird mit einem Empfang für die Presse abgeschlossen.

346 Angestellte für Lastenausgleichsbehörde

Mannheim. Der Finanzausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung für Baden-Württemberg hat auf einer internen Sitzung am Donnerstag in Mannheim 346 Angestelltenstellen für die neue Lastenausgleichsbehörde genehmigt und für diesen Zweck 900 000 DM bewilligt. Wie der Vorsitzende des Ausschusses, SPD-Abgeordneter Alex Möller, bekannt gab, habe der Ausschuß allerdings die Auflage gemacht, daß zunächst die Angestellten zu berücksichtigen seien, die bei der Neuordnung der Staatsverwaltung in Baden-Württemberg überzählig würden. Ein Teil davon habe bereits die vorsorgliche Kündigung erhalten. Der Ausschuß hat in Mannheim ferner beschlossen, die Bauarbeiten am Steinsalzbergwerk in Kochendorf weiterzuführen, und den vierten Teilbetrag in Höhe von 950 000 DM bewilligt.

Klagt das Badische Zentrum beim Bundesverfassungsgericht?

Karlsruhe. (ce) Nachdem die im November fälligen Kommunalwahlen um ein Jahr zurückgestellt und zusammen mit den Gemeinderatswahlen in allen vier Landesteilen des neuen Bundeslandes durchgeführt werden sollen, rechnen unterrichtete Kreise damit, daß, wenn nicht die CDU, so doch das Badische Zentrum hierwegen Klage beim Bundesverfassungsgericht einreichen wird. Weiter erwartet man, daß viele Gemeinderatsmitglieder nach dem 14. November ihre Mandate zur Verfügung stellen werden.

Landesrabbiner für Baden

Karlsruhe. Der neue Landesrabbiner für Baden, Dr. Robert Geis, ist am Mittwochabend in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Stadt, der Bundesgerichte, der Geistlichkeit und des öffentlichen Lebens in Karlsruhe eingeführt worden. Dr. Geis war vor dem Kriege Lehrer und Rabbiner in Mannheim.

Lohnverhandlungen in der chemischen Industrie gescheitert

Am 20. Oktober wurden die seit Monaten unterbrochenen Verhandlungen zwecks Abschusses eines Lohntarifes für die Arbeitnehmer in der chemischen Industrie wieder aufgenommen. Von seiten der Gewerkschaft wurde zu Beginn der Verhandlung auf die gestiegenen Lebenshaltungskosten hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese Verhandlung mit einem positiven Abschluß ende. Die Arbeitgeber der chemischen Industrie machten der Lohnkommission der Gewerkschaft das Angebot einer Lohnerhöhung von 2-4 Pfg. die Stunde. Nachdem beide Parteien intern noch einmal eine Überprüfung der Gesamtlage vornahmen, erklärte der Sprecher der Industrie-Gewerkschaft Chemie, Papier, Keramik, daß die große Lohnkommission der Gewerkschaft sich außerstande sehe, ein solch niederes Angebot zu akzeptieren. Die IG Chemie, Papier, Keramik betrachte damit die Verhandlung als gescheitert und werde die ihr geeignet erscheinenden Maßnahmen einleiten.

Freiburger „Bächle“ nicht ordnungswidrig

Ein mit seinem Wagen ins „Bächle“ gerutschter Mannheimer verklagt die Stadt auf Schadenersatz

Freiburg. Die Freiburger „Bächle“ sind nicht ordnungswidrig, stellte dieser Tage die Erste Zivilkammer des Landgerichts Freiburg fest, und lehnte die Schadenersatzklage eines Mannheimer Kaufmanns gegen die Stadt Freiburg ab. Der Kaufmann war im Herbst vergangenen Jahres in einer der engen Straßen der Freiburger Altstadt mit seinem Wagen ohne eigenes Verschulden in das am Straßenrand fließende „Bächle“ gerutscht und anschließend mit verklebtem Gashebel in vollem Tempo auf eine Hausmauer gerast. Er hatte von der Stadt Freiburg Schadenersatz mit der Begründung verlangt, daß keinerlei Hinweise auf die Gefahrenquelle, die ein Ortsfremder nicht erkennen könne, vorhanden gewesen seien. Der Unfall sei nur auf den für den modernen Verkehr unzulänglichen Zustand der Straße zurückzuführen. Das Gericht war jedoch der Überzeugung, daß die zur Eigenart des Freiburger Stadtbildes gehörenden „Bächle“ nicht den Vorwurf gegen die Stadt begründen könnten, die Straßen seien in einem schlechten Zustand. Angesichts der steigenden Verkehrsdichte sei in den winkligen Straßen und Gassen der Stadt in erster Linie der Verkehrsteilnehmer selbst zu erhöhter Sorgfalt verpflichtet.

Metzgermeister als Rennfahrer

Pforzheim. (skw) Zu einer tollen Hetzjagd kam es auf der Strecke zwischen Mühlacker und Pforzheim. Ein Kraftfahrer, an dessen Fahrzeug die Lampen vorschriftswidrig bran-

ten, wurde in Mühlacker von der Polizei zum Halten aufgefordert. Statt auf die Bremsen trat der Fahrer jedoch auf den Gashebel und raste im 120-km-Tempo los. Eine Polizeistreife nahm die Verfolgung des Flüchtenden auf, der durch sein unvernuünftiges Rassen zahlreiche Menschenleben gefährdete. Aber so oft sie den „Rennfahrer“ auch einholte, immer wieder entwich er im letzten Moment. Unbestreitbar als Sieger fuhr er in seinen Heimatort ein. Die Preisverteilung fand nunmehr vor Gericht statt. Der Metzgermeister erhielt eine Extrapremie in Höhe von drei Monaten Gefängnis und quittierte die „Ehrung“ recht kleinlaut.

Es gibt „Ritter der Landstraße“

Säckingen (swk). In diesen Tagen fuhr ein schwerer Lastenzug über einen Säckinger Straßenübergang. Plötzlich stoppte der Fahrer ruckartig, der Beifahrer sprang ab und half einer alten Frau sorgfältig über die Gefahrenstelle, bevor die Passanten überhaupt reagieren konnten. Dann stieg der „Ritter der Landstraße“ wieder auf und brauste unerkannt weiter.

Die ersten Winterboten am Bodensee

Konstanz. In den letzten Tagen sind am Bodensee die ersten Vorboten des kommenden Winters eingetroffen. Bei Konstanz haben sich zwei Eisvögel niedergelassen, die – nach dem Volksglauben – aus dem Norden kommend, einen frühen und harten Winter ankündigen sollen.

50 Jahre Klimaforschung in St. Blasien

Die bioklimatische Forschungsstelle St. Blasien, auch Forschungsstelle für medizinische Meteorologie genannt, feiert am Samstag ihr 50-jähriges Bestehen. Als Sonderdienst im Rahmen des Klimadienstes des badischen Wetterdienstes wurde dieses Institut 1902 gegründet. Schon seit den achtziger Jahren war in Höhen-Schwand, d. h. in Gipfelfläge des südlichen Schwarzwaldes eine Klimastation errichtet worden. Aber man kam um die Jahrhundertwende darauf, daß die Gipfelfläge für bioklimatische Untersuchungen nicht ausreichte und wählte St. Blasien als typischen Ort einer Hochtalage des südlichen Schwarzwaldes aus, um hier weitere Forschungen zu betreiben, d. h. systematische Temperatur, Luftfeuchte, Bewölkung, Niederschlag, Wind und Sonnenscheindauer zu messen. Als 1935 vom Reichwetterdienst Kurortklima-Kreistellen geschaffen wurden, wurde St. Blasien Sitz einer solchen mit der Aufgabe, das Klima des ganzen südlichen Schwarzwaldes zu beobachten. Fünfzehn Klimastationen im

Schwarzwald und am Bodensee wurden dem Institut in St. Blasien unterstellt. Die Einrichtung konnte sich notdürftig über den Krieg retten und ist heute dem Badischen Landeswetterdienst unterstellt.

Vielleicht gerade 2,50 x 4,50 Meter beträgt die Bodenfläche des Raumes, in dem nun seit Jahrzehnten bioklimatisch in einer durchaus nicht pompösen Umgebung, und auch völlig ohne sensationelles Beiwerk gearbeitet wird. Dr. Wolfgang Busse, der Leiter der Forschungsstelle für medizinische Meteorologie, hantierte bei unserem Besuch gerade an einem Apparat und entschuldigte sich, er müsse eben noch den Ozongehalt der Luft messen. Durch die Hauswand war ein Glasrohr nach außen geführt. Durch dieses Rohr werden zehn Liter Luft angesaugt und durch eine Jod-Kaliumlösung geleitet, nachher wird die Jodausscheidung elektrolytisch festgestellt, und anhand der Jodausscheidung der Ozongehalt der Luft chemisch ermittelt. Die Ozonmessungen beschäftigen die Forschungs-

stelle in St. Blasien zur Zeit vornehmlich, seitdem der amerikanische Arzt Cury darauf kam, daß Ozon außerordentlich wirksam ist auf den menschlichen Organismus und der Nobelpreisträger Prof. Butenandt in Tübingen bestätigt hat, daß Ozon auf den Jodspiegel des Blutes einwirkt. Für Ozonmessungen liegt St. Blasien günstig. Denn Ozon kommt aus den höchsten Luftschichten, sozusagen aus der Stratosphäre. Der Ozongehalt der Luft schwankt, er ist sehr groß bei Föhn, Hochdrucklagen u. Gewitterbildung, weil Ozon dann aus den Höhen heruntergezogen wird. Durch die Paralleluntersuchungen bei Kranken wurde festgestellt, wie diese auf den Ozongehalt reagieren. Weitere Untersuchungen beschäftigten sich mit der Tatsache, daß die Gewichtszunahme bei Kranken vom Wetter abhängig ist. Es stellte sich heraus, daß Reizperioden (Hochdruck, Ozon, wenig Feuchte) zunächst eine Zunahme des Gewichts zur Folge hatten, bei längerem Anhalten aber trat mit einer Überreizung des menschlichen Organismus ein Rückschlag, d. h. eine Gewichtsabnahme ein. Früher hatte man, so berichtet uns Dr. Busse, viel von den „Frontendurchgängen“

(Einbrüche von Kalt- und Warmluft) gehalten, heute weiß man, daß gewisse meteorologische Reizperioden ebenso wirksam auf den menschlichen Körper, wenn nicht noch wirksamer sind.

Als 1918 Professor Franz Baur – zunächst als Patient – nach St. Blasien kam, und dann Leiter der bioklimatischen Forschungsstelle wurde, betrieb er neben den üblichen Arbeiten auch die Messung der Intensität der Sonnenstrahlen und stellte Erhebungen an über die Abkühlungsgröße, d. h. über den durch Wind, Außentemperatur und Feuchte bedingten Kalorienverlust des menschlichen Körpers. Die Abkühlungsgröße wurde an verschiedenen Orten im Vergleich mit St. Blasien gemessen und gab wichtige Aufschlüsse für die Krankenbehandlung.

Die bioklimatische Forschungsstelle St. Blasien ist in den 50 Jahren ihres Bestehens führend geworden in der gesamten medizinischen Meteorologie. Mit Davos und Arosa steht das St. Blasianische Institut im Austausch der wissenschaftlichen Ergebnisse und der medizinischen Erfahrungen. Dr. Th.

DIE WOCHE IM Rundfunk

Sowjetdeutscher Rundfunk umgeschaltet

BK. Als vor einigen Monaten Fritz Lange, der Leiter der sowjetischen Staatlichen Kontrollkommission, in der Volkskammer ganz offen von der „Sowjetwirtschaft“ beim Berliner Rundfunk sprach, war damit das Startzeichen zu einer allgemeinen Kampagne geleiteter Kritik am sowjetischen Rundfunk gegeben. Bald veröffentlichten die Zeitungen Leserbrief, die die Programmgestaltung der Ost-sender stark bemängelten. Da war von dem „tierischen Ernst“ die Rede, der alle Sendungen beherrscht, und es wurde kritisiert, daß zu wenig leichte Musik und Humor zu hören sei. Ein anderer warf den Sprechern vor, daß „nicht wenige von ihnen nicht nur schlecht, sondern auch eintönig und uninteressant“ sprächen, und ein Hörer bekannte, daß er noch bei keinem bunte Abend gelacht habe. Schließlich trat sogar das SED-Zentralorgan auf den Plan, um in einer ganzseitigen Stellungnahme schwere Vorwürfe gegen den Ber-

liner Rundfunk zu erheben. Hier forderte man für die Redakteure Kurse über deutsche Sprache, Grammatik und Stilkunde. Es sei un-zweckmäßig, daß die Programmgestaltung der Abteilung Planung und Plankontrolle unterstehe. Anscheinend hatte man erkannt, daß die Anti-Rias-Kampagne nicht genügt, um die Rundfunkhörer in der Zone ihren Empfänger auf die Propagandawelle der sowjetdeutschen Sender umschalten zu lassen. Jedem, der nur ein-germaßen mit der Praxis kommunistischer Meinungslenkung vertraut ist, war es klar, daß die Flut öffentlicher Kritik nur das Vorspiel zu einer Neuordnung im gesamten Rundfunk-wesen sein konnte. Diese Vermutung bestätigte sich auch, als der sowjetische Minister am 14. August die Bildung eines Staatlichen Rund-funkkomitees beschloß. Damit wurde die Zen-tralisierung aller Propagandamittel, die erst kürzlich auch auf den Film ausgedehnt worden

war, vollendet. Die bisherige Gliederung des sowjetischen Rundfunks, der solange neben den drei Hauptstationen Deutschlandsender, Berliner Rundfunk und Mitteldeutscher Rund-funk noch fünf Landessender und vier Funk-studios hatte, machte einem neuen System Platz. Die Sender strahlen jetzt nur noch die Programme Berlin I, II und III aus. Ein Ergebnis der Neuordnung ist die Redu-zierung des Personals auf absolut linientreue Elemente. Immer mehr Fachleute sind von jungen Nachwuchskräften verdrängt worden, die, aus den Reihen der FDJ kommend, ihre Ausbildung an der Funkschule Grünau erhal-ten haben. Das Parteibuch ersetzt Fachwissen. So war der Intendant des ehemaligen Leip-ziger Senders, Adolphs, früher Arbeiter und kam über den Posten eines Oberbürgermeisters von Dessau zum Rundfunk. Seit dem Aufbau des Rundfunks in der Sowjetzone, der von An-fang an als Instrument Moskauer Politik diente, fanden laufend Säuberungen statt, denen zahlreiche Leute auf den führenden Posten zum Opfer fielen.

Die wiederholten Säuberungen machten vor keinem Halt. Am 16. August 1950 wurde selbst der sowjetische Kommandant des roten Funk-hauses im britischen Sektor, Major Motenew, verhaftet. Ihm folgten die alten Kommunisten Leo Bauer und Bruno Goldhammer, die beide leitende Funktionen beim Deutschlandsender innehatten. „Als Parteifeinde entlarvt“ sitzen sie heute hinter Zuchthausmauern. Schon vorher waren sie wegen der „westlichen Auf-machung“ ihrer Sendungen kritisiert worden. 1951 wurden allein 13 von 30 leitenden Kräf-ten des Berliner Rundfunks abgelöst. Bis in die jüngste Zeit gehen die Säuberungen. „Hier ist der deutsche demokratische Rund-funk“, melden sich die ostzonalen Sender. Schon in dieser Ansage steckt die Unwahr-haftigkeit, die das ganze Programm beherrscht. Dieser Rundfunk ist nicht deutsch, sondern sowjetisches Sprachrohr, und er ist eben-sowenig demokratisch, denn er dient einseitig totalitären Interessen. Die Menschen in der Zone wissen dies, und sie hören deshalb trotz aller Einschüchterungsversuche weiter RIAS

Tagl.: Nachr. 6.30 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 12.50, 1.00 — Programm: 12.00 (W) — Eigenprogramm der Studios 1.10, 1.20, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20,



Vergeßliche Schulkinder

Daß Kinder vergeßlich sind, weiß jede Mutter. Es scheint aber die Vergesslichkeit unter den Schulkindern von heute ein bedenkliches Ausmaß annehmen zu wollen. Wer sich an der Offenburg-Knaben- oder Mädchenschule mit den Lehrkräften oder auch mit den Hausmeistern unterhält, der kann sehr überraschende Feststellungen über die Vergesslichkeit der Schulkinder von heute machen. Täglich bleiben auf und unter den Schulbänken nach Beendigung des Unterrichts nicht nur Hefte, Bücher, Federhalter, Bleistifte, Radiergummis liegen, sondern es bleiben auch Kleidungsstücke aller Art hängen. Man kann sich schon darüber wundern, wie wenig manche Kinder auf ihre Schulsachen und Kleidungsstücke achten. Ja, manchmal scheint es so, als ob die Kinder ihre eigenen Sachen nicht mehr erkennen würden. Werden sie dahel nach dem Verbleib eines vermissten Gegenstandes gefragt, so wissen sie es nicht einmal, wo sie ihn zuletzt gehabt haben. Vielleicht kommt es auch vor, daß eine Mutter nicht einmal merkt, daß ihrem Kinde ein Kleidungsstück fehlt. Eine besorgte Mutter weiß doch den Bestand der Kleidungsstücke ihres Kindes bis in die letzten Einzelheiten. In der Schule aber besteht strenge Anweisung, daß alle in den Schulräumen aufgefundenen Kleidungsstücke u. Schulsachen dem Hausmeister abgeliefert werden müssen. Bei ihm kann jeder Schüler seine vergessenen Sachen wieder in Empfang nehmen. Manches Kind und manche Mutter hat dort die vermissten Gegenstände wieder zurückbekommen.

Nun haben die beiden Hausmeister der Offenburg-Volksschulen eine solche Menge herrenloser Sachen aufzubewahren, daß sie im Schrank keinen Platz mehr haben, um noch weitere Sachen aufbewahren zu können. Zu Dutzenden finden sich da Ledermäppchen, Mäntel, Regenmäntel, Schirme, Handschuhe, Jacken, wollene Westen, Mützen, Schals, Kittelchen aller Art, Turnschuhe, Handtaschen, Nähkörbchen, Gebetbücher, Rosenkränze, Brillen, Federhalter, Füller, Bleistifte, Farbstifte, Taschenmesser, ja, sogar Feuerzeuge und andere Gegenstände. Die Eltern, deren Kinder irgend etwas vermissen, mögen sich einmal bei dem Hausmeister der Schule, die ihr Kind besucht, vergewissern, ob das von ihnen Vermisste nicht unter der großen Sammlung herrenloser Gegenstände zu finden ist.

Das neue Offenburg Filmprogramm

Die ungeheure Tragik des Krieges zu enthüllen, sie an ergreifenden Einzelschicksalen zu umreißen, das ist letzter Sinn des Films „Okinawa“, in dem Richard Widmark als Hauptdarsteller und jeder der übrigen Mitwirkenden eine Aufgabe von größter Tragweite zu erfüllen hat. Deshalb ist „Okinawa“ nicht nur als eine bloße Bereicherung der Serie



Unter tropischen Himmel
Eine winzige Insel im Pazifik ist das letzte Hindernis amerikanischer Marineeinheiten auf dem Weg nach Tokio und der Schauplatz eines der dramatischsten Kämpfe des letzten Krieges. Reginald Gardiner in dem Technicolor-Film „Okinawa“.
Foto: 20th Century-Fox

Kriegsfilme zu betrachten sondern darüber hinaus als ein Werk, das jeden aufrütteln muß. „Okinawa“ ist kein Tendenzfilm. Sein Thema zeigt nackte, klare Tatsachen. Sie sprechen ihre eigene Sprache. Und diese Sprache wird zur furchtbaren Anklage, der das Rasen der Tanks, das Dröhnen der Flugzeuge, das Bersten der Geschosse und das Stöhnen der Verwundeten ein grauenvolles Echo geben (Lichtspiele „Drei Könige“).

„Das weiße Abenteuer“ ist ein turbulent-heiterer Unterhaltungs-Farbfilm. Die Namen der Hauptdarsteller Joe Stöckl und Lucie Englisch sagen genug. In Josef Kipper und Adrian Hoven zeigt sich ferner ein Schauspielerspaar, das sich in kürzester Zeit erfolgreich in den Vordergrund gestellt hat. Wir begegnen einer Reihe weiterer namhafter Darsteller und erstmals wieder Robert Gilbert, der weltbekannte Melodien schrieb und für „Das weiße Abenteuer“ zwei neue Schlager komponiert

Brandstiftung aus Eifersucht

Brand in Waltersweiler vor der Strafkammer — Täter war unzurechnungsfähig

Es gibt Dinge, die eine ganze Gemeinde bewegen, in ihrem Ablauf und in ihren Folgen. Ein solches Ereignis war der Brand von Waltersweiler, der gestern die Große Strafkammer des Landgerichts Offenburg beschäftigte und bei einem starken Publikumsandrang verhandelt wurde. Angeklagt war der 25 Jahre alte A. H. aus Waltersweiler, gebürtig aus Schutterwald, dem die Anklage zur Last legte, in den späten Abendstunden des 20. April dieses Jahres in unzurechnungsfähigem Zustand das Anwesen des Maurerpoliers M. E. angezündet zu haben. Wohn- und Oekonomiegebäude wurden durch den Brand vernichtet. Das Haus ist inzwischen wieder aufgebaut worden, jedoch mußte der unterversicherte Brandgeschädigte zum Wiederaufbau eine Hypothek aufnehmen.

Das Gericht hatte hauptsächlich zwei Fragen zu prüfen: Hat H. den Brand gelegt? und: was hat ihn gegebenenfalls zum Brandstifter werden lassen? Ursprünglich war eigentlich alles klar. Der noch in derselben Nacht Festgenommene hatte bei seiner zweiten Vernehmung, zwei Tage nach dem Brand, der Gendarmerie gestanden: „Ich habe das Haus angezündet, weil ich das Mädchen O., die Tochter des geschädigten Hausbesitzers, liebe und weil ich meinem Freund keinen Sieg gönne.“ Also: Motiv der Tat: Eifersucht. Diese Annahme wurde noch durch die Tatsache erhärtet, daß H. dem Mädchen O. aus der psychiatrischen Klinik in Freiburg einen Brief geschrieben hat, in dem zu lesen stand: „Ich liebe Sie unbeschreiblich.“ Aber vor Gericht wollte er das nicht mehr getan haben, obwohl er seine Schrift wiedererkannte. Auch hätte er nie eine besondere Neigung für O. gehabt, sagte er jetzt. O. jedoch hat auf Befragen durch den Vorsitzenden gestern erklärt: „Er hat mich immer furchtbar angeschaut.“ Sie habe regelrechte Angst vor ihm gehabt. H. hat aber O. seine Liebe nie erklärt; sie haben nie darüber gesprochen. O. hatte schon lange vor der Brandnacht, in der sie gerade bei einer Kommunionfeier weilte, einen anderen Freund. Und dieser wußte von seinem Rivalen auch nichts.

H. bestritt in der Hauptverhandlung gestern nicht nur seine Liebe zu O., er bestritt überhaupt, die Tat begangen zu haben. Nach dem Kegelspiel sei er heimgegangen, gab er vor dem Gericht an, habe sich in der Küche noch nach Essen umgesehen; als er nichts gefunden habe, sei er auf seine Schlafkammer gegangen. Etwa drei Viertelstunden hätte er geschlafen, da hätten die Sturmglocken geläutet, und darauf sei er zum Brandplatz geeilt.

Zeugen behaupteten dagegen, sie hätten mit H. an der Brandstätte gesprochen und ihn dort gesehen, bevor mit den Glocken Alarm gegeben worden sei. Die Glocken hätten über-

haupt verhältnismäßig spät geläutet. Weil sich H. schon auf dem Brandplatz in einen Widerspruch verwickelt zu haben schien, deshalb war er von den Zeugen der Gendarmerie als mutmaßlicher Täter genannt worden. Außerdem wollte ihn eine Zeugin wenige Minuten vor dem Brand bei seiner Heimkehr beobachtet haben.

Der Angeklagte wiederum fühlte sich als Opfer „böser Geister“, die sich gegen ihn verschworen hätten, wie aus einem aus der Freiburger Klinik herausgeleiteten Brief an einen Zeugen hervorging. Die Zeugen seien „Dämonen“, während er sich seiner „Sache vor aller Welt sicher“ fühlte.

Die Beweisaufnahme brachte keine Entlastung für den Angeklagten. Die Brandgeschädigten erklärten unter Eid, daß sie als Brandstifter nicht in Frage kommen, während der Vater des Angeklagten über einen Besuch im Offenburg-Gefängnis berichten konnte, daß ihm sein Sohn auf eindringliches Befragen geantwortet hätte, daß er das Haus nicht angezündet habe. Diese Äußerung hat auch ein Gefängniswärter bestätigt.

Doch seltsamerweise wußte der Angeklagte schon bei seiner ersten Vernehmung, daß im Schuppen, wo der Brand entstand, Wäsche hing, obwohl diese von außen gar nicht zu sehen war. Diese verhältnismäßig leichte Wäsche hat ihn gestern wohl am schwersten belastet. Hinzu kam, daß er in seinem vor dem Untersuchungsrichter wiederholten Geständnis die Lokalisation und den Vorgang der Brandlegung so genau geschildert hatte, daß der Oberstaatsanwalt trotz des nachträglichen Leugnens des Angeklagten keinen Zweifel an dessen Schuld hegte, zumal Indizien für eine andere Täterschaft in der Verhandlung nicht auftraten. Er beantragte deshalb, den Angeklagten H. für schuldig zu erkennen und ihn in eine Heilanstalt einzuweisen.

Der Sachverständige hatte H. für vollkom-

Mit Blausäure vergiftet

Bohlsbach. Am Dienstag, 13.45 Uhr, wurde von Arbeitern im Wohnhausneubau, Eisenbahnstraße 8, im noch nicht fertiggestellten Abort und Baderaum der 2. Etage eine männliche Leiche gefunden. Bei der amtsärztlichen Leichenschau wurden äußerlich sichtbare Spuren einer gewaltsamen Todesursache nicht festgestellt. Neben der Leiche wurden zwei Flaschen vorgefunden. Nach der am Mittwoch in Offenburg erfolgten Sektion ist der Tod durch Einnehmen von Blausäure eingetreten.

men unzurechnungsfähig erklärt und bezeichnete ihn als eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Bei H. liegt nach dem Sachverständigen-Urteil ein schizophrener Defektzustand vor. H. der früher ein arbeitsamer Mensch war, mußte vor vier Jahren erstmals nach Emmendingen verbracht werden. Im Verlaufe der Verhandlung wurde zur Krankheitsursache angegeben, daß H. bei Kriegsende einen vollständigen Zusammenbruch der Nerven erlitten habe, als er kurz vor Kriegsende noch den Stellungsbefehl erhielt und zur SS gezwungen werden sollte. In den Krankenpapieren waren diese Angaben nicht enthalten. Danach war er bis im Frühjahr 1948 unauffällig. Nach mehrmaligen Aufenthalt in einer Heilanstalt war er Mitte 1951 auf besonderen Wunsch und gegen den ärztlichen Rat nach Hause gegeben worden, wo er dadurch wieder auffiel, daß er Dachziegel von fremden Dächern stahl.

Das Gericht folgte nach eingehender Prüfung und Abwägung der Einwände durch die Verteidigung (Rechtsanwalt Bergmann) in seinem Urteil dem Antrag von Oberstaatsanwalt Dr. Nägele, sprach den Angeklagten schuldig, weil es von der Brandstiftung restlos überzeugt war und verfügte die Unterbringung von H. in eine Heilanstalt. Als Motiv der Tat nahm es enttäuschte Liebe und Eifersucht an. Procontra.

Harald Kreutzberg: Tänze und Gestalten

Eindrucksvolles Gastspiel in der Offenburg Stadthalle

Wie erwartet, hatte die Ankündigung eines Gastspiels Harald Kreutzbergs seine Wirkung nicht verfehlt. Die Stadthalle war am Mittwochabend bis auf den letzten Platz und noch um einiges mehr gefüllt.

Hielt der Abend das, was man sich von ihm versprochen? Nun, a priori — als der Vorhang zum Schluß gefallen war, verharnte das Publikum länger als sonst in ungewöhnlicher Geschlossenheit und der sonst so übliche und so störende Sturm auf die Garderobe setzte an.



Vom Harald Kreutzberg-Gastspiel schickte uns Willi Hagendorf (Bühl-Dorf), obenstehende Studie.

diesem Abend erst mit merklicher Verzögerung ein. Das mag eine zwar banale Bemerkung sein, aber, wie uns scheint, doch recht bemerkenswerte und beziehungsreiche Antwort auf die gestellte Frage sein. Eine Art stummer Kollektiv-Huldigung des Offenburgers Publikums

und der Beifall, der dann auch einsetzte und der schon während des Abends immer wieder aufgeflackert war, war langanhaltend und herzlich und unterstrich diese recht nachdrückliche.

Frellich war auch mancher nicht ganz zufriedengestellt. Kreutzberg faszinierte eher, als daß er im Tiefsten ergreift und der schöpferische Atem der seine Tänze und Gestaltungen durchflutete und den das Publikum in unterschiedlichem Anhauch spürte, blieb im Letzten bisweilen doch recht kühl.

Der Tänzer, dem aus naheliegenden Gründen die Vehemenz der großen Bewegung fehlte, trat hinter dem Gestalter zurück. Jener aber war ganz groß und eindringlich und von einer Meisterschaft, die in sich selber ruht und die diesem Gastspiel von impressionistischen Schwerpunkten her das Gepräge gab.

Die überaus nuancierte, verblüffende Wandlungsfähigkeit, die einen ungeheuren Bogen der Ausdrucksmöglichkeiten überspannte, war trotz aller scheinbaren Routine von so elementarer und echter Wirkung, daß es schließlich unmöglich war, sich ihrer fast suggestiven Aussage zu entziehen.

„Der Engel Luzifer“ (nach Vivaldi) und „Engel des Schweigens“ (nach Wilckens) waren die Eckpfeiler eines bunten und absolut programmlosen Programms und zählten überdies wohl neben dem ersten der beiden „Japanischen Kurzgedichte“ auch mit zu den stärksten Eindrücken überhaupt. Diese Bilder offenbarten überdies am sichtbarsten jene Grundnote des Statuarischen, die in irgendeiner Form in jedem Bild spürbar war.

Friedrich Wilckens am Flügel verband sich mit dem Künstler zu unauffälliger Einheit und hatte auch zu einer Reihe von Bildern (besonders interessant: „L'Après-midi d'un Faun“ und „Engel des Schweigens“) die Musik geschrieben.

Kapriziöser gefälliger Anklang ein heiterer Mozart, der in bunten Tupfen souverän und überaus gekonnt hingesetzt wurde. hb.

Omnibusse zur Wendelinus-Wallfahrt

Sonderomnibusverkehr der Bundespost zur Wendelinuswallfahrt nach St. Wendel bei Nußbach zu ermäßigten Fahrpreisen am kommenden Sonntag, den 26. Oktober 1952.

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Ankunft
Offenburg Bf	12.00	17.35
Ebersweiler	12.08	17.27
Durbach Unterw.	12.15	17.20
Durbach Traube	12.20	17.15
Durbach Heimbach	12.23	17.12
Bottenau Post	12.30	17.05
Bottenau Schule	12.35	17.00
ab Oberschopfheim	11.30	18.00
Niederschopfheim	11.35	17.55
Hofweier	11.40	17.45
ab Diersburg	11.30	18.00
Zunzweier	11.37	17.55
Elgersweier	11.45	17.45

Einzelheiten sind bei den Poststellen zu erfahren. Die fahrplanmäßigen Sonntagskurse bleiben auf allen Linien bestehen.

Landesfest der Inneren Mission

Am kommenden Sonntag, den 26. Oktober, findet in Offenburg das Landesfest 1952 der Inneren Mission statt. Daran schließen sich am 27. Oktober die jährliche Mitglieder- und Vertreterversammlung des Gesamtverbandes der Inneren Mission. Morgen, Samstag, den 25. Oktober, findet in Offenburg der Pfarrer-Convent des Kirchenbezirks Lehr statt.

Kleine Stadtchronik

Eine geistliche Abendmusik zum Gedenken an die Kriegsgefangenen findet heute abend 20.00 Uhr in der Hl. Kreuzkirche statt. Der Reinerlös fließt in den Fonds „Paketaktion Rußland“.

Die Hilfsgemeinschaft der Soldaten der Waffen-SS trifft sich am Samstag, 25. Oktober, im Restaurant „Waldhorn“.

Die „Neue Pfalz“ ist für die Zivilbevölkerung wieder freigegeben. Bis zur Fertigstellung des Umbaus befindet sich die Gaststätte im Nebensaal.

Die Shell-Tankstelle in der Poststraße 12 gegenüber der Paketpost und den Garagen des Hotels „Offenburg Hof“ ist nach siebenjähriger Beschlagnahme nun wieder freigegeben worden.

Der Bund der vertriebenen Deutschen, Kreisverband Offenburg, bittet seine Mitglieder, an den Veranstaltungen der Kriegsgefangenen-Woche, die vom Verband der Heimkehrer abgehalten werden, teilzunehmen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Sonntag, 26. Oktober 1952, findet eine Wanderung

auf den Gaisberg (Lahrer Haus) statt. Abfahrt 6.37 Uhr Offenburg. Sonntagsfahrkarte nach Haslach.

Der Tennis-Club Offenburg hält am Samstag, 20.30 Uhr, im „Schwarzwaldhotel“ seine diesjährige Saisonabschlußfeier ab.

Neue Einkaufsgenossenschaft

Nahzu 40 Lebensmittel-Einzelhandelskaufleute aus Offenburg und Umgebung haben sich unter dem Namen „Rewe“ Lebensmittel-Großhandel e.G.m.b.H. zu einer Einkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen, die durch die Zentralorganisation in Köln im gemeinsamen Einkauf mit über 10.000 Einzelhandelskaufleuten im gesamten Bundesgebiet eine Leistungssteigerung im Interesse der Verbraucherschaft erreichen will. Der Zentralorganisation sind über 90 Rewe-Genossenschaften angeschlossen. Die Rewe-Kaufleute führen im Schaufenster die grün-gelbe Rewe-Schleife. Die Genossenschaft ist bestrebt, ihre Läden in jeder Hinsicht zu vorbildlichen Einkaufsstätten zu entwickeln und Qualitätsware zu günstigen Preisen anzubieten.

Musikverband Kinzigtal tagt in Ortenberg

30-jähriges erfolgreiches Bestehen in diesem Jahr

Ortenberg. Am Sonntag, 26. 10. 52, hält der Musikverband Kinzigtal im Gasthaus „Zum Rebstock“ seine diesjährige Generalversammlung ab. An der Tagung wird auch der Präsident des Bundes Badischer Musikvereine, Reg.-Rat Dörle, Freiburg, teilnehmen. Im Musikverband Kinzigtal sind die Musikvereine des Kinzigtals, einschließlich des Harnersbach- und Wolfstales von Ortenberg bis Niederwiesbach und von Wolfach bis Schenkenzell zusammengeschlossen. Der Verband, der seinen Sitz in Wolfach hat, kann in diesem Jahre auf ein 30-jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Zu dieser Tagung, die von der Musikkapelle Ortenberg mit Musikvorträgen umrahmt wird, sind die Vertreter und Dirigenten der Musikvereine freundlichst eingeladen. Auch Vertreter von Musikvereinen, die dem Verband nicht angehören, sind als Gäste willkommen.

Ein Zeichen der Verbundenheit

Ohlsbach (u). Kirchenchor und Gesangsverein stellten dem erkrankten Sangesfreund Bernhard Huber im Gengenbacher Krankenhaus einen Besuch ab. Dabei erfreuten sie ihn und die Mitterkranken durch den Vortrag einiger gefälliger Heimatlieder.

Dr. Person sprach in Ohlsbach

Ohlsbach (u). Im Rahmen der Aufklärungswoche der Katholischen Aktion zur politischen Lage fand auch hier eine Versammlung statt. Landtagsabgeordneter Dr. Person und Dr. Schneider waren die Referenten. In einer der Regierung übersandten Resolution wurde der Standpunkt der Versammlungsteilnehmer, insbesondere zur schulpolitischen Lage, dargestellt.

Gedenkfeier für die Kriegsgefangenen

Diersburg. (s) Aus Anlaß der Gedenkwoche für die Kriegsgefangenen fand am Sonntagvormittag vor dem Kriegerdenkmal eine schlichte Gedenkfeier statt. Nach den einleitenden Worten des katholischen Geistlichen und einem Gebet für die Gefangenen und Vermissten sprach der Vorsitzende der Kriegsgefangenenkommission, Baron Wilhelm v. Lersner, der in Diersburg seinen Wohnsitz hat, über aktuelle Fragen dieses Problems. Die ergreifenden Worte ließen das schwere Schicksal, das unsere in der Fremde gefangen gehaltenen Brüder erdulden, in seiner ganzen Größe vor unseren Augen entstehen. Zum Abschluß sprach der evangelische Ortsgeistliche zu den Versammelten. Umrahmt wurde diese würdige Feier von Gesängen des katholischen und des evangelischen Kirchenchores.

Versammlung

Diersburg. (s) Im Bürgersaal sprach Minister a. D. Dr. Lais über die Frage: „Wird die christliche Bevölkerung im neuen Bundesland (Baden-Württemberg) vergewaltigt?“ Die ausführlichen Darlegungen wurden von vielen Zuhörern mit Interesse verfolgt.

Konzert des Gesangsvereins

Diersburg. (s) Am Sonntag gab der Männergesangsverein Diersburg sein diesjähriges Herbstkonzert in der „Linde“. Erneut stellte

der Chor unter Leitung des Dirigenten Moser aus Oberweier sein großes Können unter Beweis. Das Programm wurde durch Mitwirkung auswärtiger Solisten bereichert.

Bunter Abend der Flüchtlinge

Diersburg. (s) Am letzten Samstag veranstalteten die Flüchtlinge einen recht gelungenen Unterhaltungsabend in der „Linde“.

Von der Kath. Aktion

Schutterwald (s). Im Rahmen der Kath. Aktion sprach am Sonntag im Gemeindehaus St. Jakob Rechtsanwalt Neffin von Offenburg über das Thema: „Wie verhält sich der Kath. Christ zum neuen Verfassungsentwurf“.

Sinfonie-Konzert in der Volkshochschule

Das Ortenau-Orchester spielte in Gengenbach

Gengenbach (s). Ein musikalischer Abend der Volkshochschule gehört immer mit zu den Höhepunkten des Gengenbacher Kulturlebens. Wenn auch in der Vorschau an dieser Stelle der Druckfehler aus dem „Spiele“ des Ortenau-Orchesters eine „Probe“ gemacht hat, so wußten die Gengenbacher doch, welcher Genuß ihnen bevorstand, was die dicht besetzte Turn- und Festhalle bewies.

Das dieses Mal mit kleinster Besetzung spielende Ortenau-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Musikdirektor Peter Seeger, begeisterte eingangs mit der Sinfonie G-dur von Joseph Haydn. Die „Militärsinfonie“ hat ihren Namen vorwiegend von ihrem zweiten Satz; sie gehört zu den bedeutendsten Sinfonien des Komponisten. Sehr schön auch die Variation auf ein Volksliedthema im Finale, um dann mit vollem Klang noch einmal den Charakter des Werkes hervortreten zu lassen.

Wolfgang Amadeus Mozarts überragende Sinfonie C-dur, „Jupitersinfonie“, hätte fast einen stärkeren Streichkörper und die erste Besetzung in der Oboe verlangt. Dieses wunderschöne Werk ist voller Glanz und übersprudelnder Ideen des Meisters und doch wegen seiner klaren Themen- und Melodienführung für jedermann leicht zugänglich. Die im Finale eingearbeitete Fuge ist des Schöpfers Mittel, um noch einmal alle Kräfte und Gedanken in diesem Sonatensatz zusammenzufassen. Mit Recht ist die „Jupitersinfonie“ des Meisters glänzende Sinfonie, die diesen Abend würdig beschloß.

Der sympathische, junge Offenburgener Flötist Karl Rubi erweiterte seinen Gengenbacher Freundeskreis durch das Konzert für Flöte und Orchester Nr. 3 in D-dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Dieses wunderschöne Konzert mit den prächtigen Kadenzten bot Karl Rubi beste Gelegenheit, sein Können zu entfalten. Sein gewandtes, schönes Spiel gefiel auch besonders in dem herrlichen Finale Allegro molto, dem Wechselspiel zwischen Soloinstrument und Orchester. Der herzliche Beifall der Gengenbacher Bevölkerung mag allen Musikern gezeigt haben, daß man sie immer gern wieder in Gengenbach hören wird.

Fußball. (u) Im Ortsteil Strohhach feierte

Fußball. (u) Im Ortsteil Strohhach feierte

Frecher Einsteigedieb

Goldscheuer. (m) Ein Einsteigedieb nutzte die Gelegenheit, als sich die Familie Josef Rith zum Meiken im Stall befand, aus, um in das Wohnzimmer einzudringen und dieses zu durchwühlen. Die Tür sperrte er ab. Das Geld, das er offenbar suchte, fand er in der Ecke jedoch nicht. Als seine Tätigkeit bemerkt wurde, verschwand er unerkannt durch das Fenster.

Aus dem Gemeinderat

Altenheim (r). In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde die Anschaffung eines neuen Gemeindefarrens an Stelle eines abgängigen beschlossen. Der Verbreiter des Gehweges zwischen Kanongasse und Heugasse beim Anwesen des Landwirts Jakob Heitz wurde ebenfalls zugestimmt. Das seit dem Kriege teilweise nur einfach gedeckte Volksschulgebäude soll wieder eine doppelte Decke erhalten. Die Arbeit wurde an eine Kehler Firma vergeben.

85 Jahre alt

Bohlsbach. (l) Heute kann Kaspar Stutz, Landwirt, auf die Vollendung seines 85. Lebensjahres zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich noch einer erstaunlich guten geistigen und, entsprechend seinem Alter, auch körperlichen Rüstigkeit. Er liest heute, wie seit Jahrzehnten, täglich das „Offenburger Tageblatt“ und ist am öffentlichen Gemeinde- und Familienleben gleichfalls interessiert. Er würde sich auch unwohl fühlen, wenn er nicht in Haus und Feld bei allen täglichen Arbeiten mit dabei sein könnte.

In der Gemeinde steht der Jubilar seit je in gutem Ansehen. Jahrzehntelang war er mitverantwortlich für die Gemeindepolitik als Gemeinderat und Bürgermeisterstellvertreter. Aber auch über die Gemeindegrenzen hinaus ist Kaspar Stutz als markante Persönlichkeit bekannt. Im Vereinsleben widmete er sich hauptsächlich dem Gesangsverein. Hier steht er als ältestes Ehrenmitglied im 68. Mitgliedsjahr. Schon im 17. Lebensjahr trat er als aktiver Sänger ein. Während 40 Jahren hindurch bekleidete er das Amt des Schriftführers. Er ist gleichzeitig der einzige Lebende der zweiten Vereinsgründung.

In Dankbarkeit brachten der Gesangsverein sowie die Musik, deren passives Mitglied der Jubilar ebenfalls ist, am Vorabend ein wohlgeklungenes Ständchen. Die ganze Gemeinde gratulierte dem Jubilar zu seinem Jubeltag herzlich und wünscht, daß ihm im Kreise seiner Angehörigen noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge. Deren Wünschen schließt sich die Heimatzeitung an.

Alle 75-jährigen treffen sich

Fessenbach. Alle 75-jährigen des Kirchspiels Weingarten (Fessenbach, Rammersweier, Zellweilerbach) treffen sich am kommenden Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 14 Uhr im Gasthaus „Zur Traube“ in Fessenbach zu einer Wiedersehensfeier.

Die Meisterprüfung abgelegt

Durbach. (m) Der Metzger Heinrich Bahr, Sohn des hiesigen Schmiedemeisters Bartholomäus Bahr, hat auf der Metzgereischule in Landshut die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden. Dem jungen Meister in seinem Handwerk viel Glück in der Zukunft.

Prozession nach St. Wendel

Ebersweier (e). Trotz des unliebsamen Wetters gingen am Montag, dem Tag des hl. Wendelin, wieder viele Leute von hier, getreu dem abgelegenen Gelübde, in feierlicher Prozession nach dem St. Wendelinus-Kirchlein bei Nußbach. Nach einer alten Sitte findet sich das katholische Bauernvolk dort alljährlich zu Wallfahrtsandachten ein, um in frommer Weise die Fürbitten zum Schutze von Haus, Familie, Felder und Vieh zu erneuern.

Bedauerlicher Unfall

Urfloffen (f). Oberhalb des Rentschaltalübergangs wurde eine etwa 38-jährige Frau vom Ortsteil Zimmern, die mit dem Fahrrad vor einem Fuhrwerk die Bundesstraße 3 überqueren wollte, von einem aus Richtung Renchen kommenden Pkw erfasst und zu Boden geschleudert. Mit starken Verletzungen an Schulter, Armen und Beinen mußte die Frau ins Offenburger Krankenhaus eingeliefert werden. Der Pkw und das Fahrrad wurden erheblich beschädigt.

Meister Reineke in Nöten

Urfloffen. (f) Beim Fuchsjagen, wie es der Jäger nennt, brachten Urfloffer Waldmänner im Wagsburscher Wald, dem Jagdrevier eines hiesigen Jägers, fünf Füchse zur Strecke. Waldmanns Heil!

Gottesdienststörung

Zell a. H. Samstag: 7.15 Uhr Jahrtagsmesse für Cäcilia Hertig geb. Schilli von Unterharnersbach-Waldloch; 9.30 Uhr Trauung und Hochzeitsamt der Brautleute Franz Xaver Keller von Unterentersbach und Rosa Raitle von Biberach; 14 und 17 Uhr Beichtgelegenheit; 18 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Wieder Mandolinen- und Gitarrenverein

Gutbesuchte erste Veranstaltung des wiedergegründeten Vereins

Appenweier (y). Der ehemalige Mandolinen- und Gitarrenverein, der im Jahre 1934 aus besonderen Gründen sich auflöste, hat nun wieder seine musikalische Tätigkeit als Mandolinen- und Gitarrenvereinigung Appenweier mit jungen Kräften aufgenommen. Der erste Unterhaltungsabend war vergangenen Sonntag im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“. Das überaus voll besetzte Lokal schenkte der vorgetragenen Zupfgemeinschaft die größte Aufmerksamkeit und verliebte hierbei einen genussreichen Abend. Die Wiederersterung unserer Mandolinenvereinigung ist dem alten Spieler und Dirigenten Alfons Ulm und Alfred Föll, Schlossermeister, zu verdanken.

Ausflug des Kraftsportvereins

Appenweier (y). Der Kraftsportverein Appenweier veranstaltete am vergangenen Sonntag mit einem Omnibus durch die schönen Vorberge und Weingebiete des Schwarzwaldes einen Ausflug. Die Fahrt ging über Ringelbach, Waldulm, Kappelrodeck, Sasbachwalden, Eisen- und Neuweiler. An verschiedenen Orten wurde von dem diesjährigen „Neuen“ eine Kostprobe genommen, so daß in fröhlicher Stimmung der Heimweg angetreten wurde.

„Sensation in San Remo“

Appenweier (y). Die Sonnenlichtspiele Appenweier bringen von heute bis einschließlich

Sonntag, jeweils um 20 Uhr, den neuen deutschen Revue-Farbfilm „Sensation in San Remo“ mit Marika Rokk. In einer Spätvorstellung am Samstag um 22 Uhr und in einer Jugendvorstellung am Sonntag um 15 Uhr den Wildwestfilm „Buffalo-Bill greift ein“.

Zu Grabe getragen

Appenweier (y). Ein großer Leichenzug bewegte sich am Montagmittag unter den Klängen des Musikvereins zum Friedhof. Es galt, dem allzu früh und plötzlich von seiner Familie dahingeschiedenen Elektroschweißer Hermann Föll, Dorfstraße 152, die letzte Ehre zu erweisen. Nach den kirchlichen Zeremonien auf dem Friedhof wurden dem Verstorbenen ehrende Nachrufe mit Kranzniederlegungen von Vereinen und seinen Berufskollegen zuteil. Er erreichte ein Alter von nur 47 Jahren und hinterließ eine tieftrauernde Witwe und fünf Kinder. Der Familie wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

28 Gewinner beim Gewinnsparen

Appenweier (y). In der 3. Auslosung beim Gewinnsparen bei der Spar- und Kreditkasse Appenweier für das vergangene Vierteljahr kamen 28 Gewinne zur Auszahlung, darunter ein Gewinn mit 820 DM, ferner Gewinne von 50, 20, 10 und 5 DM. Die nächste Auslosung findet Anfang Dezember dieses Jahres statt.

Die Schau des Landesschweinezüchter-Verbandes

Die Ergebnisse vom 11. und 12. Oktober in Offenburg

Die Schau des Bad. Landesschweinezüchterverbandes e. V. anläßlich des „Tages der Tierzucht“ am 11./12. Oktober 1952 in Offenburg, bei der insgesamt 20 Eber und 35 Sauen vorgestellt wurden, hatte folgendes Ergebnis:

Klasse I: Züchterges. Gündlingen, 92 Punkte, I. Preis, Ehrenpreis, gestiftet von Züchterges. Bahlingen; 30 Flaschen Wein; Hofgut Kaltenherberge, 86 P., II. Preis; Züchterges. Bahlingen, 85 P., II. Preis. II. Klasse: Gemeinde Auenheim, 91 P., I. Preis, Ehrenpreis 1 Bild (Wert DM 50.—), gestiftet von der Kreisverwaltung Kehl; Gemeinde Ichenheim, 90,5 P., I. Preis; Gemeinde Ichenheim, 89 P., II. Preis; Züchterges. Dundenheim, 88 P., II. Preis. III. Klasse: Hofgut Jesuitenschloß, 93 P., I. Preis, (bester Eber der Schau — Siegereber) 1 Aquarell, gest. von der Firma Vivit A. Müller & Co.; Gutsverwaltung Marienhof, 90 Punkte, I. Preis; J. Derndinger, Waltersweier, 88 Punkte, II. Preis; Gemeinde Altenheim, 78 P., III. Preis; Gemeinde Bötzingen, 77 P., III. Preis.

IV. Klasse: Gemeinde Friesenheim, 90 Pkt., I. Preis: 1 Heimatbuch, gestiftet vom Verlag Burda, Offenburg; Gemeinde Friesenheim, 86 P., II. Preis.

Klasse V: Chr. Schillinger, Freiamt, 93 Pkt., I. Preis: 1 Schweinefotografie, gestiftet von der Fa. Mittelbadischer Baustoffvertrieb Offenburg; Züchterges. Gündlingen, 91,5 Punkte, I. Preis; Hofgut Kaltenherberge, 91 P., I. Preis; Fr. Adler, Kollmarsreute, 90,2 P., I. Preis; Gemeinde Nonnenweier, 89,5 Punkte, II. Preis; E. Schönbberger, Krotzingen, 85 Punkte, III. Preis.

Klasse VI (Z): Saatz. Wirtsch. Rastatt (beste Sau der Schau — Siegereber) 94 Punkte, I. Preis, 1 Medaille, gest. vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bonn; Fr. Adler, Kollmarsreute, 92 Punkte, I. Preis, 1 Schnellkocher, gestiftet vom Elektrizitätswerk Mittelbaden, Offenburg; Theob. Fels, Altenheim, 91 Punkte, I. Preis; Gutsverwaltung Marienhof, 90 P., I. Preis; Wendelin Schill, Bötzingen, 89 P., II. Preis; David Wirth, Ichenheim, 88,5 P., II. Preis; G. Adler, Bahlingen, 88 Punkte, II. Preis; H. Joh. Schäfer, Ichenheim, 87 P., II. Preis; E. Birkmeier, Gündlingen, 84 P., III. Preis; Wilh. Keck, Auenheim, 83 Punkte, III. Preis.

Klasse VIII: Max Roth, Dundenheim, 90 P., I. Preis, DM 50.—, gestiftet von der Gemeinde Dundenheim; K. Jak. Heide, Auenheim, 89

Punkte, II. Preis; Wilh. Sommer, Bahlingen, 88 Punkte, II. Preis; Jos. Derndinger, Waltersweier, III. Preis.

Klasse IX: Fritz Adler, Kollmarsreute, 93 Punkte, I. Preis, 1 Schweinefotografie, gestiftet von dem Mittelbad. Baustoffvertrieb, Offenburg; Wilh. Lauber, Altenheim, 92 P., I. Preis, I. Körserve und 1 Flasche Schnaps, gestiftet von der Schweinezüchtergesellschaft Friesenheim; Landw.-Schule Hochburg, 91,8 Punkte, I. Preis, 1 Flasche Sekt, 2 Flaschen Rotwein, gestiftet vom Hotel Union, Offenburg; Fritz Adler, Kollmarsreute, 91,5 Punkte, I. Preis; Heide, Kollmarsreute, 89 Punkte, II. Preis; Karl Jak. Heide, Auenheim, 88 Pkt., II. Preis; Joh. Haag, Nonnenweier, 87 Punkte, II. Preis; Landw.-Schule Hochburg, 85 P., III. Preis; Fritz Adler, Kollmarsreute, 84,5 Punkte, III. Preis; K. Andreas Ziegler, Nonnenweier, III. Preis.

Klasse X: Saatz.-Wirtsch. Rastatt, 90 Pkt., I. Preis, 2 Kisten Zigarren, gestiftet von der Fa. Fr. Kratzer, Offenburg; Landw.-Schule Hochburg, 89,5 Punkte, II. Preis; Adolf Zanger, Friesenheim, 89 Punkte, II. Preis; Wilh. Lauber, Altenheim, 88 Punkte, II. Preis.

Klasse XI und XII: Wendelin Schill, Bötzingen, 87 P., II. Preis; Joh. Gg. Wirth, Dundenheim, 84,5 P., III. Preis; Anton Fuchs, Gündlingen, 84 Punkte, III. Preis; Andreas Ziegler, Nonnenweier, 80 P., III. Preis.

Klasse XIII: Jak. Fels, Altenheim, 84,5 Pkt., III. Preis; Alfred Sohn, Friesenheim, 84 Pkt., III. Preis; K. W. Schäfer, Ichenheim, 83,5 P., III. Preis.

Klasse XV a Sauenfamilie Innung 9477 (Z): Theob. Fels, Altenheim, 90,3 Punkte, I. Preis; 1 Plattenspieler, gestiftet von der Stadtverwaltung Offenburg; Sauenfamilie Landmagd 8398 (Z): Fritz Adler, Kollmarsreute, 90,7 P., I. Preis, 1 Wohnzimmeruhr, gestiftet von der Kreisverwaltung Offenburg; Sauenfamilie Duden 1275 (Z): Landw.-Schule Hochburg, 88,8 P., I. Preis, 1 Aktentasche, gestiftet von der Gemeinde Friesenheim.

Klasse XVc Sauenfamilie Landfrau 7883: Fritz Adler, Kollmarsreute, 92,1 P., I. Preis, 1 Kaffeeservice, gestiftet vom Ministerium für Ernährung u. Landwirtschaft, Bonn; Sauenfamilie Innung 9477 (Z): Theob. Fels, Altenheim, 88,9 Punkte, II. Preis, 5 Flaschen Burgunder, gestiftet vom Bürgermeisteramt Bötzingen.



Vater
und Sohn

im neuen Wintermantel

Herren-Winter-Mäntel
in erstklassiger Verarbeitung
59.- 89.- 129.- 169.-

Loden-Popel.-Mäntel
für Damen und Herren
29.50 48.- 69.- 98.-

Knaben-Winter-Mäntel
flotte Form, gute Strapazierstoffe
19.50 29.- 39.- 49.-

Lodenjoppen u. Stutzer
solide Stoffe, warm gefüttert
29.- 54.- 65.- 78.-

DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE

Boschert
OFFENBURG UND LAHR

Lichtspiele „Drei-Könige“ Offbg.
Freitag und Montag jeweils 18.15 u. 20.30
Samstag u. Sonntag jeweils 18 u. 20.30 Uhr
Ein Groß-Farbfilm in Technicolor



Ein Film
fesselnd,
interessant,
erschütternd

Achtung! Split-Vorstellungen!
Freitag und Samstag jeweils 22.30 Uhr
Dick und Doof im Wilden Westen
Nochmals: Samstagnachmittag 16 Uhr,
Sonstagnachmittag 14 und 16 Uhr
Dick und Doof im Wilden Westen
Vorverkauf!
Ab nächsten Freitag, 31. Oktober 1952
der mit Spannung erwartete Film
Rommel, der Wüstenfuchs
Sichern Sie sich im Vorverkauf einen
guten Platz!

**Tennis-Club
Offenburg**

**Saison-Abschlußfeier
mit Prelevertteilung**

Schwarzwaldhotel

Samstag, den 25. Oktober, 20.30 Uhr
Es spielen die Herzbuben

**Stadtadreibuch
Offenburg**

Aus gegebenem Anlaß weisen wir
darauf hin, daß Vertreter unseres
Verlages z. Z. keine Besuche für ein
neues Adreibuch machen.

Ein Termin für eine spätere Neuaus-
gabe ist noch nicht bestimmt.

Vertreter, die sich vom Verlag
A. Reiff & Cie. kommend ausgeben
und für ein neues Adreibuch der
Stadt Offenburg Anzeigenaufträge
entgegennehmen, bitten wir sofort
telefonisch an uns zu melden.

Verlag A. Reiff & Cie., Offenburg



Sofort lieferbar:

Grundig 810
UKW-Klaviertastensuper, 2+5 Kreise
4 Röhren DM 138.50

Grundig 1010
UKW-Klaviertastensuper, 6+8 Kreise
6 Röhren DM 198.-

GRUNDIG 2010 W
UKW-Klaviertastensuper, 8+6 Kreise,
10 Röhrenfunktionen DM 248.-
dto. im Holzgehäuse mit 2 Lautsprechern
DM 298.-

GRUNDIG 3010 W
UKW-Klaviertastensuper mit Vorstufe
8+9 Kreise, 12 Röhrenfunktionen,
2 Lautsprecher DM 345.-

GRUNDIG 3012 W
3 Lautsprecher DM 385.-

GRUNDIG 4010 W
UKW-Klaviertastensuper mit Vorstufe,
9+10 Kreise, 13 Röhrenfunktionen,
2 Lautsprecher DM 475.-

GRUNDIG 5010 W
Spitzensuper, Gegentaktendstufe
mit 2 Röhren EL-12,
3 Lautsprecher DM 590.-
Teilzahlung bis 12 Monate.

Noch nie waren derart leistungsfähige
Rundfunkempfänger zu so niedrigen
Preisen auf dem Markt.
Überzeugen Sie sich bitte selbst davon.

Seit 2 Jahrzehnten:

**Radio
MARTUS**
berät Sie richtig

**Schwanen-Lichtspiele
Altenheim**

zeigen von Samstag bis
Montag
den Abenteuer-Farbfilm
Des Königs Admiral
Tempo, Spannung, Schwung
Werktags 20 Uhr
sonntags 14.30 und 20 Uhr

Anzeigen

für die morgige Samstag-
Ausgabe bitten wir mög-
lichst heute vormittag auf-
zugeben.

Unsere Geschäftsstelle
Kornstraße 10
Tel. 1537, 2134 u. 1377
ist durchgehend geöffnet.
Anzeigenschluß 17 Uhr

Verkaufe

Opel-Kapitän 49

in sehr gutem Zustand, be-
triebsfertig zu verkaufen.

O. Hatz, Achern,
Telefon 286

1 Paar grüne D'Sportschuhe

Gr. 37, 1 schwarzes Kleid,
schwere Seide, sehr gut er-
halten, Gr. 42, zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 2-820
in der Geschäftsstelle.

Park-Lichtspiele Offenburg

Freitag, Samstag, Montag 18 u. 20.30 Uhr,
Sonntag 14.30, 17.30, 20.30 Uhr
Zwei Stunden im Urlaubsparadies!
Die Darstellerin der „Försterchristl“
Hanneli Matz, mit Adrian Hoven, Gretl
Schörg, Gusti Wolf, Lotte Lang, Hans
Richter in dem musikalischen Lustspiel
der 1000 Überraschungen

Saison in Salzburg

Schlager, die jeder kennt: „Wenn der
Toni mit der Vroni“, „Und die Musik
spielt dazu“, „Salzburger Nockerin“, „Ein-
mal kommt das Glück zu dir“.

Ein Film, der Freude macht!
Achtung! Samstag 22 Uhr Nachtvorstellung
Im Kampf gegen den Schrecken Oklahomas
Terror im gesetzlosen Wilden Westen!

Der Schrecken von Texas

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg
Freitag 18 und 20.30 Uhr, Samstag und
Montag nur 18 Uhr, Sonntag nur 18 u. 20.30
Ein turbulent-heiterer deutscher Farbfilm
mit Joe Stöckl, Adrian Hoven,
Lurie Englisch

Das weiße Abenteuer

Eine interessante Frau im Mittelpunkt
eines gefährlichen Rauschgift-Schmuggels!

Achtung! Sonntag 14 und 16 Uhr
in der Stadthalle nochmals

Der Schrecken von Texas

Vorverkauf:
Ab kommenden Freitag in der Stadthalle
Rommel, der Wüstenfuchs

Unsere Leser

sind über alle
Ereignisse
unterrichtet

Blaupunkt

6-Kreis-Super, Holzgehäuse,
in tadellos Zustand preisw.
abzugeben. Armbruster,
Offenburg, Okenstr. 6 II



Offenburg
Lindenplatz



Wollen Sie
rasch u. billig
verkaufen,
dann
wählen Sie
die
Kleinanzeige.

Rewe

Rewe - Geschäfte

Jetzt auch in Offenburg, Lahr,
Kehl, Wolfach, Oberkirch und
jeweiliger Umgebung.

Durch Großeinkauf von ca. 10.000
Lebensmittel-Einzelhändlern größte
Vorteile für den Verbraucher.

Hier unser erster Leistungsbeweis:

4-Frucht-Marmelade
450 g Glas einschl. Glas nur -75

Kaffeegebäck . . . 100 g -27

Dreistern-Dosenöl
1/2 Ltr. Dose, reines Erdnußöl 1.50

Rewe-Palme die begehrte
Pflanzenmargarine . . . 500 g 1.-
(mit Bildern: Technik und Verkehr)

Scheuertücher 50 x 60
extra stark p. Stück . . . nur -55
Achten Sie in Zukunft auf die beson-
ders gekennzeichneten

Rewe - Geschäfte

Rewe

Alles zur Säuglingspflege

Drogerie SPINNER Hauptstr. 54

Sämtliche Kindernährmittel
Babyflaschen und -sauger
Puder-Cremes-Seifen
Fieber- und Badethermometer
LEBERTRAN